Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 11. Sonntag den 13. Januar 1901. XIX. Jahrg.

Hebung der Kultur in den Ostmarken.

Die offiziösen „Berliner Polit. Nachr." schreiben:

Das Staatshaushaltsplan für 1901 enthält in den verschiedensten Etats Forderungen zur Hebung der Kultur in den Ostmarken. Abgesehen von der Umwandlung der sogenannten Weichselstädtebahn in eine Vollbahn und den Aufwendungen, welche zur Verbesserung der Hafen- und Schifffahrtsverhältnisse in Danzig gemacht werden sollen, werden zur Verbesserung der Lage der Beamten im Etat der Justizverwaltung 309 000 Mk. ausgebracht zur Herstellung von Dienstwohnungen für Amtsrichter in den zweisprachigen Landestheilen und in dem Etat des Ministeriums des Innern 200 000 Mk. für Distrikskommissare in der Provinz Posen. Unterrichtszwecken dient die Position von 26 300 Mk. zur Unterstützung der Errichtung einer Handels- und Gewerbeschule in Gnesen im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung und von 120 000 Mk. im Etat des Kultusministeriums für den Neubau des Berger-Gymnasiums in Posen. Für diese Provinzialhauptstadt sollen ferner flüssig gemacht werden im Etat des Finanzministeriums 510 000 Mk. für die Herstellung der Kaiser Wilhelms-Bibliothek und des Provinzialmuseums und 880 000 Mk. als Beitrag des Staates zur Erbauung eines neuen, auch für höhere künstlerische Ziele geeigneten Theaters, sowie im Etat des Kultusministeriums 60 000 Mk. als Beitrag des Staates zur Wiederherstellung des Posener Rathhauses. Wenn damit den in der Stadt Posen gehegten Erwartungen noch nicht voll hat entsprochen werden können, so liegt das daran, daß die Verhandlungen mit der Militärverwaltung wegen Ueberlassung des durch die Entfestigung freiwerdenden Festungsgeländes noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. An dem Abschluß dieser Verhandlungen haben aber Staat und Gemeinde gleiches Interesse. Abgesehen von der großen nationalen Bedeutung, welche der geplanten Erweiterung der Provinzialhauptstadt beiwohnt, sind auf diesem Gelände auch Anlagen verschiedener Art für öffentliche Zwecke in Aussicht genommen. Es wird daher seitens der Staatsregierung mit größtem Eifer und dem stärksten Nachdruck auf den baldigen Abschluß der Verhandlungen mit der Militärverwaltung hingewirkt. Wenn, wie zu hoffen ist, dieses Ziel sich in der nächsten Zeit wird erreichen lassen, so dürfte die Angelegenheit den Landtag noch in dieser Tagung beschäftigen, und es dürften so die im Etat vorgesehenen Aufwendungen für Provinz und Stadt Posen eine den nationalen Interessen und Wünschen der dortigen Bevölkerung entsprechende Ergänzung erfahren.

Politische Tagesschau.

Bei den österreichischen Reichrathswahlen sind im ganzen 425 Mitglieder für das Abgeordnetenhaus zu wählen. Bis Mittwoch sind 242 Abgeordnete gewählt. Es sind also noch zu wählen 183 Abgeordnete. Der bisherige Stand der Parteien ist nach der „Voss. Ztg." folgender: Deutsche Fortschrittspartei 21 (4 verloren), Deutsche Volkspartei 14 (1 gewonnen), Deutschradikale 19 (11 gewonnen), katholische Volkspartei 24 (3 verloren), Christlichsoziale 14 (6 verloren), Jungtschechen 49 (9 verloren), Polenklub 42 (4 gewonnen), Sozialisten 10 (5 verloren). Die Vergleichsziffern beziehen sich auf den Stand der Parteien bei Auflösung des Abgeordnetenhauses im September 1900. — Der Reichsrath wird nach der „N. Fr. Pr." zum 30. Januar einberufen werden.

Nach Meldung aus Indien ist die Bildung von drei neuen indischen Infanterie-Regimentern amtlich genehmigt worden, diejenige von weiteren zwei Regimentern wird geplant. Dieselben sollen für den Garnisondienst in Mauritius, Singapore, Hongkong und Ceylon verwendet werden.

Die Erste holländische Kammer nahm die Vorlagen betreffend die Vermählung der Königin Wilhelmina an. Im Laufe der Debatte drückte Schimmelpenninck das Bedauern darüber aus, daß die Regierung, entgegen dem von einem Theile der zweiten Kammer geäußerten Wünsche, für den künftigen Gemahl der Königin keine jährliche Dotation ausgesetzt habe. Der Ministerpräsident vertheidigte die Haltung der Regierung. Der Präsident der Kammer sprach, während die Minister und die Mitglieder des Hauses sich erhoben hatten, den Wunsch aus, daß die Vermählung der Königin dem Lande und der königlichen Familie zum Glück gereichen möge.

Im französischen Senat übernahm Fallières am Freitag den Vorsitz mit einer Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß Frankreich dem Geiste der großen Revolution treu bleiben und, belehrt durch die Erfahrung der Vergangenheit, jeden Versuch, eine Diktatur einzuführen, zurückweisen wird. — Im Ministerrathe unterzeichnete Präsident Loubet Dekrete, welche die Erleichterung der Ergänzung des Reserveoffizierkorps bezwecken.

In Serbien geht Exkönig Milan jetzt offen gegen seinen Sohn, den König Alexander, vor. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Pest veröffentlichte Milan dieser Tage einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens, den er in 100000 Exemplaren im Lande vertheilen lassen wollte. Die Polizeibehörde hat jedoch von der Sache Wind bekommen und die Drucksachen mit Beschlag belegt. Die Proklamation fordert die serbische Bevölkerung auf, sich gegen die jetzige Herrschaft zu empören. Sie möge in den Mitteln nicht wählerisch sein, da auch die gegenwärtige Macht in der Auswahl der Werkzeuge zur Erreichung ihres Zieles nicht wählerisch sei. Diese Ziele seien keine anderen, als Serbien einer fremden Macht in die Hände zu spielen. Der Aufruf schließt: „Wehe Euch, wenn Ihr aus Feigheit oder Gleichgiltigkeit auch ferner die Ketten tragt, die Euch die Hände fesseln und die Euch des freien Handelns berauben.. Ich werde stets bereit sein, auf das geringste Zeichen bei Euch zu sein und meinen Platz dort nehmen, wo die Gefahr am größten ist. Milan." Auch in der Armee ist dieser Aufruf verbreitet worden. In demselben wird ferner gesagt, daß nur ein Staatsstreich Serbien vor der Vernichtung retten könne.

Nach Meldungen aus Washington hält die Besserung in dem Befinden des Präsidenten Mac Kinley an, es haben sich keine ungünstigen Symptome gezeigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar 1901.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Donnerstag Nachmittag mit Ihrer Majestät der Kaiserin einen Spaziergang in der Umgegend des Neuen Palais.

— Der Kaiser, der von seiner leichten Erkältung nahezu wiederhergestellt ist, hat die Reise nach Weimar hauptsächlich deshalb aufgegeben, weil im dortigen Schlosse die Masern herrschen und die Ansteckungsgefahr für die Kinder des Kaiserpaares somit groß wäre.

— Prinz Albrecht von Preußen wird am 4. Februar nach dem Haag reisen, um einerseits der persönlichen Einladung der Königin als Hochzeitsgast bei der Vermählung Folge zu leisten und andererseits zugleich auch den Kaiser bei den Vermählungsfeierlichkeiten zu vertreten.

— Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, der sich seit dem 1. Januar zu staatswissenschaftlichen Studien hier aufhält, wendet sich auch kolonialen Fragen zu. Der Kolonialdirektor Dr. Stübel hält ihm jetzt öfter Vortrag darüber. Die Vorträge werden im Reichskanzlerpalais abgehalten.

— Die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert treffen voraussichtlich am Abend des 16. in Berlin ein, um der großen 200 Jahrfeier und dem Ordensfeste beizuwohnen.

— Prinzessin Heinrich von Preußen ist in Begleitung ihrer beiden jüngsten Söhne, der Prinzen Sigismund und Heinrich in Berlin eingetroffen und wurde hier auf dem Bahnhofe vom ihrem Gemahl empfangen. Die prinzlichen Herrschaften beabsichtigen bekanntlich für den Winter ihren Aufenthalt in der Reichshauptstadt zu nehmen.

— Dem Vernehmen nach kommt der bisherige Gouverneur von Ostafrika, General

---

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Mißmuthig blickt Lord Roberts auf die unliebsame Störerin. Dann zieht er sich in eine Nische zurück. Er ist zu erregt, um gleichgiltige Gespräche zu führen.

Baron Gerold ist Arnos gewaltige Erregung nicht entgangen. Er ahnt den Zusammenhang. Doch fühlt er sich seines Sieges so sicher, daß er die beiden ruhig gewähren läßt.

„Einmal muß er sich ja doch seinen Korb holen," denkt er. „Je eher, desto besser."

Jetzt schlägt er das Buch, in dem er bis da[illegible] mit anscheinendem Interesse geblättert, zusam[illegible] und tritt näher.

Auch der Rittmeister und Frau von Arnold kommen aus ihrem Versteck hinter dem Blumenkorbe hervor. Die Unterhaltung wird allgemeiner.

Den ganzen Abend über findet Lord Roberts keine Minute mehr, um mit Lola allein zu sprechen. Sie meidet ihn sichtlich.

Er hält ihre Zurückhaltung für mädchenhafte Schüchternheit, die ihn nur umsomehr entzückt.

„Gute Nacht!" flüstert er beim Abschied. „Gute Nacht! Auf morgen!"

„Gute Nacht, Frau Baronin!" sagt auch Manfred.

Und die schönen glänzenden Augen, die sich bei Lord Roberts Abschiedsworten gesenkt, blicken voll in die seinen . . .

Langsam wandern die beiden Männer in der stillen Nacht durch die Straßen. Jeder fühlt sich glücklich in der Hoffnung auf den kommenden Tag — so glücklich und sicher, daß kein Wort des Vorwurfs oder Streits über ihre Lippen kommt. Noch einmal übermannt sie das Gefühl ihrer früheren Freundschaft und ihr tiefes Mitleid für den anderen.

Herzlicher denn seit lange reichen sie einander zum Abschied die Hand. Dann geht jeder, in Träume versunken, nach Hause.

O, wie schön ist doch die Welt . . .

X.

Als Lola sich am nächsten Morgen von ihrem Lager erhebt, fühlt sie, daß sie nicht so gut geschlafen hat, wie sonst.

Gewöhnlich ist ihr erster Gedanke: „Wie wirst Du Dich heute amüsiren?"

Nicht so diesmal. Heute beginnt sie sogar zu grübeln . .

Weshalb nimmt Lord Roberts die ganze Sache auch so ernst! Es ist recht fatal. Wie soll sie es nur anfangen, ihm begreiflich zu machen, daß ihr süßes Lächeln, ihr Händedruck, ihre verheißungsvollen Blicke — daß all' dies keine Bedeutung hatte, daß sie nur mit ihm und seinem Herzen gespielt . .

Als Lola zum Frühstück erscheint, blickt ihre Mutter sie erschrocken an.

„Lola, mein Kind! Du hast — ich mag das Wort garnicht aussprechen — Du hast auf Deiner Stirn eine — Falte!"

Entsetzt schreit Lola auf.

„Nicht möglich! Wo, Mama?"

Hastig nähert sie ihr Antlitz dem Spiegel und untersucht genau die fragliche Stelle.

„Wahrhaftig, Mama, Du hast mich gut erschreckt," sagt sie, die Stirn mit ihren rosigen Fingern reibend. „Daran sind wieder die schrecklichen Männer schuld. Ich mag an gar keinen mehr denken. Noch eine Woche wie der gestrige Tag mit Lord Roberts Albernheiten — und mein Gesicht ziert ein ganzes Spinnennetz von Falten. Puh!"

Noch einmal versucht die brave Lehrerwittwe, ihrer Tochter mit guten Lehren beizukommen. Sie predigt tauben Ohren. —

Der Tag ist schwül. Heiß brennt die Sonne hernieder. Kein Lüftchen regt sich.

Lola, die stets sehr besorgt um ihren Teint ist, entschließt sich, nicht auszufahren. Dort unten, im kleinen Salon, ist es kühl und behaglich. Dort will sie bleiben und ihren französischen Roman beenden.

Behaglich streckt sie sich auf eine weiche Ottomane. In duftigen Falten flutet das leichte, weiße Morgengewand um die schlanken Glieder. Die rosa Seidenvorhänge, durch welche ein Sonnenstrahl verstohlen lugt, werfen zarte Reflexe auf das liebliche Antlitz, auf das offene goldschimmernde Haar. Süßer Hyazinthenduft durchhaucht den ganzen traulichen Raum.

Lola schließt die Augen. Das Buch entfällt ihrer Hand . .

„Lord Roberts!" meldet der Diener und zieht sich wieder zurück. Er ist für sein Taktgefühl um ein Goldstück reicher.

Lola öffnet schlaftrunken die Augen.

Da kniet auch schon Arno neben ihr.

„Endlich, endlich!", ruft er, ihre Hand stürmisch ergreifend. „Wie konnte ich nur solange leben ohne Dich?"

Sie versucht, sich zu erheben, ihre Hand zu befreien. Unmöglich.

„Lord Roberts," beginnt sie furchtsam, „ich begreife nicht —"

„Du brauchst nichts zu begreifen, nichts zu verstehen, mein Lieb! Ich sage Dir nur laut, was ich Dir schon hundert Mal verstohlen sagte: ich liebe Dich! Ich liebe Dich von ganzem Herzen! Ich habe keine anderen Worte, als diese: Ich liebe Dich!"

Dieser ungeahnte Leidenschaftsausbruch macht sie einen Augenblick sprachlos. Die großen Augen angstvoll auf den vor ihr Knienden gerichtet, verharrt sie starr, bewegungslos auf der Ottomane. Zögernd öffnet sie die Lippen. Ihre leise gestammelten Worte verhallen an seiner grenzenlosen Aufregung.

„Sieh', mein Lieb," fuhrt er dringend fort, „manch' holdes Antlitz hat mir zugelächelt, manch' schönes Auge mir gewinkt — ich blieb kalt. Darum liebe ich Dich so grenzenlos. Was ich besitze, biete ich Dir: einen alten, stolzen Namen, einen Namen, der noch stolzer klingen wird, wenn Du ihn trägst. Ich biete Dir mein Vermögen und alles, was ich auf der Welt besitze. Und mehr, — ich biete Dir meine Seele, mein ganzes Innere. Ich will nur noch für Dich und in Dir leben. Du bist so gut, so edel: Deine Empfindungen so rein und keusch. O, lege Deine Hand auf meine Stirn und sei mein Schutzengel, der mich zum Paradiese führt!"

Lola erzittert. Eine dunkle Ahnung von der alles umfassenden Leidenschaft einer großen Seele dämmert in ihr auf . . .

Er läßt ihr nicht Zeit zum Nachdenken.

„O, wärest Du niedrig geboren und ich ein Herrscher!" fährt er in höchster Ekstase fort, ihre Hände mit Küssen bedeckend. „Ich wollte Dich zu mir empor heben, Dir alles geben, was ich habe, meine Lola, mein Engel, meine Königin . . ."

Seine Stimme erstirbt in leise ge-

v. Liebert, für die Besetzung der 12. Division in Neisse oder der 37. Division in Allenstein, falls dort Vakanz eintritt, in Frage.

— Zum brasilianischen Gesandten in Berlin ist Baron do Rio Branco ernannt worden. Derselbe war zuletzt Gesandter in Bern, wo er in dem Schiedsgerichtsverfahren in dem Streite mit Frankreich Brasilien vertreten hat.

— Bei dem Minister des königlichen Hauses und Frau v. Wedel fand am Freitag den 4. Januar das erste diesjährige größere Ballfest statt, auf dem außer den im Gardekorps stehenden Prinzen auch der Kronprinz erschien, welcher sich als sehr flotter Tänzer zeigte. Ein zweites größeres Ballfest ist vom Minister für den 22. Januar in Aussicht genommen.

— Dem Stadtschulrath a. D. Prof. Dr. Bertram ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— Im Befinden des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langerhans ist eine so erhebliche Besserung eingetreten, daß der greise Patient heute für mehrere Stunden das Bett verlassen konnte.

— Zum Krönungsjubiläum am 18. Januar hat der Kaiser zu der Feier in Berlin nach der „Königsb. Hart. Ztg." auch je einen Vertreter derjenigen Familien befohlen, welche im Herzogthum Preußen bereits am 18. Januar 1701 angesessen gewesen sind. Diese Familienvertreter, nämlich der Landeshauptmann von Brandt-Tannenberg, als Vertreter der Familie von Brandt, der Geheime Regierungsrath von Gottberg-Gr.-Klitten, für die Familie von Gottberg, Herr von Saucken-Tarputschen, für die Familie von Saucken, und Oberlandesgerichtspräsident von Plehwe-Dwarischken, für die Familie von Plehwe, sind eingeladen, bei dem um 11¾ Uhr vormittags im Rittersaale des königlichen Schlosses stattfindenden Empfang der Deputationen der Provinz Ostpreußen und der Haupt- und Residenzstadt Königsberg gegenwärtig zu sein.

— Bei der Feier des 18. Januar kommt der Herzog von Aosta in Vertretung des Königs von Italien, Herzog Albrecht von Württemberg, als Vertreter des Königs von Württemberg nach Berlin. Im Auftrage des Sultans kommt eine besondere Gesandtschaft mit Turkhan Pascha an der Spitze.

— Die Abhaltung eines Festgottesdienstes am 18. Januar hat auch der Fürstbischof Kopp in allen katholischen Kirchen angeordnet.

— Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Bürgermeister Brinkmann im Rathhause wird an Stelle des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans namens der Stadtverordnetenversammlung der Vorsteher-Stellvertreter Michelet sprechen. Brinkmann ist genau drei Monate Bürgermeister in Berlin gewesen. Die Berechtigung zum Bezuge von Ruhegehalt hatte er, da er ohne jeden Vorbehalt sein Amt übernommen hatte, noch nicht erlangt. Seiner Wittwe steht deshalb auch gesetzlich ein Anspruch auf Wittwengeld nicht zu. Sie würde einen solchen Anspruch haben, wenn man die Dienstzeit des Verstorbenen in der Kommune Königsberg i. Pr., wo er seit 1894 thätig war, in Anrechnung brächte. Alsdann wäre er länger als sechs Jahre höherer Kommunalbeamter, und die Hinterbliebenen hätten einen Anspruch von 1500 Mk. Das Einkommen des Bürgermeisters beträgt 18 000 Mk., sein Ruhegehalt nach sechsjähriger Dienstzeit 4500 Mk. und nach 12jähriger Dienstzeit 9000 Mk. Bezüglich der Sorge für die Hinterbliebenen schreibt der „Lok.-Anz.": Nach der Beisetzung des Bürgermeisters Brinkmann wird der Magistrat und alsdann die Stadtverordnetenversammlung die Frage prüfen, in welcher Weise die Stadt für die Hinterbliebenen Sorge tragen solle. Da Brinkmann noch keinerlei Ansprüche auf Pension besaß, hat Berlin rechtliche Verpflichtungen der Familie gegenüber nicht zu erfüllen. Andererseits darf als Zweifel betrachtet werden, daß die Reichshauptstadt die Angehörigen des Mannes nicht im Stich lassen wird, den sie würdig befunden hat, mit an ihrer Spitze zu stehen. Aus der Laufbahn Brinkmanns ist noch zu erwähnen, daß er in Tilsit, bald nachdem er sich dort nach Absolvirung seiner Studien als Rechtsanwalt niedergelassen, 1883 zum Bürgermeister gewählt wurde; als solcher erhielt er aber nicht die Bestätigung. Brinkmann blieb noch acht Jahre lang Rechtsanwalt und wurde dann 1891 zum Stadtrath, 1894 zum zweiten Bürgermeister von Königsberg gewählt und bestätigt. Bei seiner Wahl zum zweiten Bürgermeister vom Berlin am 5. April 1900 erhielt Brinkmann 69 Stimmen, während 66 Stimmen auf den Gegenkandidaten, Stadtrath und Syndikus Maubrinck-Berlin fielen.

— Die Reichstagskommission für das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen, kam aber in ihrer Berathung über § 1 (einleitende Vorschriften) nicht hinaus.

— Die Justizkommission des Reichstags lehnte einen Antrag Munckel (freis. Vp.), die Kompetenz der Schwurgerichte auf Vergehen auszudehnen, welche durch den Inhalt einer im Inland erschienenen Druckschrift begangen sind, und einen sozialdemokratischen Antrag, die Preßvergehen den Schwurgerichten zuzuweisen, mit 6 gegen 6 Stimmen ab und beschloß, im § 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes die Ueberweisung von Vergehen seitens der Strafkammern an die Schöffengerichte nicht mehr nur „auf Antrag der Staatsanwaltschaft", sondern „nach Anhörung der Staatsanwaltschaft" zu gestatten. Im übrigen wurden die zum Gerichtsverfassungsgesetz noch vom Abg. Rintelen gestellten Anträge angenommen. — Es folgte die Berathung der zur Strafprozeßordnung gestellten Anträge. Eine längere Diskussion entspann sich über den „fliegenden Gerichtsstand" der Presse, doch kam es zu keiner Abstimmung über die bezüglichen Anträge. Weiterberathung Dienstag.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserl. Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege, worin dieser mittheilt, daß ein Hauptmagazin für die Ausgabe freiwilliger Gaben Ende Oktober in Tientsin angelegt und außerdem in Tongku ein Zweigdepot errichtet worden ist. Mit besonderen Aufträgen von ihren Standorten ausgesandte Truppentheile wurden mit Bekleidungs- und Verpflegungsgegenständen, insbesondere mit warmen Wintersachen versehen. Insbesondere für die Weihnachtszeit war die Vertheilung von Liebesgaben in Aussicht genommen. Der bei der Hauptsammelstelle in Bremen lagernde Bestand von freiwilligen Liebesgaben gelangt voraussichtlich Ende Januar zur Versendung. Da die alsdann zur Verschiffung kommenden Güter erst nach Beendigung der kalten Jahreszeit bei den Truppen eintreffen können, so ist es erwünscht, in nächster Zeit von der Zuführung von Bekleidungsstücken für die kalte Jahreszeit abzusehen und in erster Linie außer Verpflegungsgegenständen, die nach wie vor erwünscht sind, besonders auf Ersatz der Leibwäsche bedacht zu nehmen. Schließlich spricht der Kommissar allen Gebern wärmsten Dank aus.

— Der deutsche Handelstag berieth am Mittwoch zunächst das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen und nahm eine von dem Berichterstatter Michels-Köln befürwortete Erklärung an, daß der vom Bundesrath beschlossene und dem Reichstage am 14. November 1900 vorgelegte Entwurf des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen in der vorliegenden Gestalt nicht befriedige. Nach kurzer Berathung über die Neuordnung des Handelstages und Einsetzung einer Kommission zur Vorberathung dieses Gegenstandes ging der Handelstag zum letzten Punkt der Tagesordnung, die Auskunftsstelle für den Außenhandel, über und nahm einen Antrag an, welcher die Errichtung einer Reichshandelsstelle für nützlich erklärt. Hierauf schloß der Präsident der Vollversammlung den deutschen Handelstag.

— Ein großes Wintermanöver der Gardetruppen soll in den nächsten Wochen in der Richtung auf Spandau und Potsdam stattfinden.

— Der in Montreux an einem Herzleiden verstorbene älteste Sohn des Ministers v. Thielen war Oberleutnant im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zu Potsdam und stand im Alter von 32 Jahren.

— Die Subskription auf die 4prozentige Großherzoglich Badische Staatsanleihe mußte sofort nach Eröffnung geschlossen werden, da schon bei den Voranmeldungen sich eine so starke Ueberzeichnung ergeben hat, daß auf die gezeichneten Beträge nur ein sehr geringer Prozentsatz zugetheilt werden kann.

— Die Erwägungen über eine anderweitige Regelung der Nebenbezüge des Lokomotivpersonals sind, wie dem Abgeordnetenhause von der Regierung mitgetheilt wird, noch nicht zum Abschluß gelangt.

— Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirthe im Cirkus Busch findet nach der „Deutschen Tageszeitung" am Montag, den 11. Februar statt.

— Die Bremer Bürgerschaft wählte den Morgenblättern zufolge zu ihrem Präsidenten den als Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bekannten Großkaufmann Gruner.

— Das „Kl. Journal" erfährt: Ein Kreis der ersten Firmen des Gewerbes und der Industrie ist zusammengetreten, um dem Reichskommissar bei der Pariser Weltausstellung ihren Dank auszudrücken. Es wird beabsichtigt, dem Geheimrath Richter eine Adresse im Namen sämmtlicher deutscher Aussteller zu überreichen.

— Zur Uebersiedelung nach Deutsch-Südwest-Afrika ist in Hamburg die erste Abtheilung Buren aus Amsterdam, 13 Männer und 14 Frauen, eingetroffen. Die deutsche Regierung hat den Leuten, die alle wohlhabend sind, Boden gegen 2,60 Mark den Morgen überlassen und ihnen und ihren Kindern Militärfreiheit gewährt, und zur Urbarmachung des Landes eine Anzahl Wasserbohrer zum Gebrauch geliehen.

— Eine Beschränkung der Privatrechte der Kleinbahngesellschaften schließt ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Kleinbahngesellschaften in sich. Diesen soll danach, wie das „Oberschl. Tagebl." schreibt, die Ausgabe von Freikarten nicht mehr gestattet sein. Nur die Eisenbahnbeamten, welche dienstlich mit den Kleinbahngesellschaften zu thun haben, sollen noch den Vorzug genießen, unentgeltlich die Straßenbahnen zu benutzen.

— Für Erbauung billiger Wohnungen ist von einem ungenannt bleibenden Bürger der Stadt Leipzig eine Stiftung in Höhe von 931 000 Mk. zugefallen.

— Eine starke Vermehrung der Polizei in Berlin ist nach auswärtigen Blättern im neuen Staatshaushalt vorgesehen. Außer der regelmäßigen, durch den Zuwachs der Bevölkerung bedingten Vermehrung von 60 Mann soll noch eine drei- bis viermal stärkere Extravermehrung erfolgen.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Germania", Contzen, der wegen Beleidigung der Behörden durch zwei Artikel über den Konitzer Mord vom Berliner Landgericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden war.

— Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kommerzienraths Sanden ist jetzt gestellt worden. Derselbe wird jedoch von Sanden auf dem Beschwerdewege angefochten werden.

— Die sozialdemokratische Fraktion hat in der Berliner Stadtverordnetenversammlung den Antrag eingebracht, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation über Maßregeln zur Herabminderung der Säuglings-Sterblichkeit in Berlin zu berathen.

Hamburg, 8. Januar. Im Prozesse der Post- und Telegraphen-Assistenten (Albrecht und 40 Genossen) in Hamburg gegen den Reichspostfiskus hat, wie der „Hamburgische Korrespondent" meldet, der Reichspostfiskus gegen das zugunsten der Kläger lautende Urtheil des hanseatischen Oberlandesgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Schwerin i. M. 8. Januar. Die Gemahlin des Herzog-Regenten, Elisabeth, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Weimar, ist in Weimar an den Masern erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist normal. Die Herzogin Elisabeth hat ihren verstorbenen Vater in den Krankheitstagen in aufopferndster Weise gepflegt.

Köln, 11. Januar. Erzbischof Simar ordnete an, daß am 18. d. Mts. in allen katholischen Pfarrkirchen der Erzdiözese Kölns Festgottesdienst abgehalten werde.

Köln, 11. Januar. Die „Kölnische Zeirung" meldet: In dem seit ungefähr 2½ Jahren vom Bunde der Landwirthe gegen die „Kölnische Zeitung" geführten, unter dem Namen „Thomasphosphatmehl-Angelegenheit" bekannten Prozesse hat am 15. Dezember das Kammergericht auf die von der „Kölnischen Zeitung" eingelegte Revision das Urtheil der 8. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin vom 24. September vorigen Jahres aufgehoben. Das Verfahren wurde eingestellt. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Angeklagten Schmits erwachsenen nothwendigen Auslagen fallen den Privatklägern zur Last.

Kronberg, 10. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich befindet sich fortdauernd wohl und macht täglich während der Mittagszeit Ausfahrten im Park und dessen nächster Umgebung.

Ausland.

Haag, 11. Januar. Die Königin sowie die Königin-Mutter wohnten heute einem für den Großherzog von Sachsen-Weimar in der deutschen Kirche veranstalteten Trauergottesdienste bei. Außerdem waren mehrere Minister, Vertreter von Behörden und das diplomatische Korps anwesend. Pastor Quandt hielt die Trauerrede.

Rom, 9. Januar. Der Gemeinderath hat die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Herzog der Abruzzen und der goldenen Medaille an den Kapitän Cagni beschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze wird die Lage der Engländer charakterisirt durch die Kapstädter Meldung: Lord Kitchener beschloß, sämmtliche Distrikte, die nicht an der Bahn liegen, aufzugeben, sämmtliche Städte darin zu räumen und alle Truppen allein zur Deckung der Kommunikationslinien zu benutzen.

Aus dem Nordwesten des Oranje-Freistaates berichtet Reuters Bureau: General Bruce Hamilton ist mit der 21. Brigade am 30. Dezember in Hoopstad und am 4. Januar in Bulfontein eingetroffen. Die Garnisonen waren an beiden Orten auf kleine Rationen gesetzt; Bulfontein war zwei Monate lang von den Buren eingeschlossen, die viele Angriffe machten, ohne indessen Erfolge zu erzielen.

Bewaffnete Burenschaaren sind 30 Meilen von Viktoria West gesehen worden, 20 Meilen von Porterville. 900 Buren unter dem Kommando von Kruitzinger waren am Mittwoch 15 Meilen von Richmond entfernt in der Richtung auf Murrahsburg auf dem Marsche. Ungefähr 500 Buren sind in Doornriver, 70 Meilen südlich von Calvinia, eingetroffen und werden entweder auf Clanwilliam oder die Küste entlang vorrücken. Ein englisches Kriegsschiff in der Lambertbai setzte Blaujacken und Geschütze an Land, welche verschanzt wurden. General Hertzog mit dem 700 Mann starken Hauptkorps hat das Roggeveldt-Gebirge überschritten und steht 50 Meilen östlich von Clanwilliam. In Porterville geht das Gerücht, daß aufständische Kapkolonisten mit dem Feinde im Calviniadistrikt sich vereinigen. Ferner wird aus Kapstadt gemeldet: General Brabant geht am Sonntag oder Montag zur Front ab. Es sind bereits 4000 Bürger als Stadtgarden eingeschrieben worden.

Der Korrespondent des Reuter'schen Bureaus in Paarl, das ein großer holländischer Mittelpunkt ist, telegraphirt unter dem 10. d. Mts.: Major Capper wurde heute in einer großen Volksversammlung als der unter dem Kriegsrecht fungirende Kommandant vorgestellt; er führte in

---

murmeltem Flüstern. Die mächtige Erregung hat den starken Mann erschöpft. Mit einem tiefen Seufzer beugt er sich nieder und drückt seinen dunklen Kopf auf ihre Hände, die er noch immer in den seinen hält.

„Lord Roberts," beginnt Lola zaghaft. „Sie lassen mir gar keine Zeit zum Sprechen. Sie überraschen mich —"

„Ueberraschen?"

Verwundert blickt er auf und wiederholt langsam:

„Ueberraschen, Lola?"

„Jawohl. Noch niemand hat bisher solche Worte zu mir gesprochen."

„Vielleicht nicht — nein, gewiß nicht. Niemand kann Dich so geliebt haben, wie ich."

Lola schöpft tief Athem. Ihre Unbehaglichkeit wächst.

„Aber — aber — Lord Roberts —"

Sie zögert.

„Warum nicht, Arno?" unterbricht er sie vorwurfsvoll.

Leise schüttelt sie das Haupt.

„Nein, Lord Roberts. Sie scheinen ihrer Sache zu gewiß zu sein."

Bittend hebt er die Hände.

„So verzeih' meine stürmische Eile. Ich will ja in aller Demuth zu Dir sprechen, Dich fragen —"

Er stockt . . . Ihr Auge blickt so kalt, so abweisend.

„Was fragen, Lord Roberts?"

„Ob Du mein Weib werden willst."

Langsam erhebt sie sich von der Ottomane.

„Ich habe nie an Heirath gedacht," sagt sie in kühlem Tone. „Ich fühle herzliche Freundschaft für Sie, aber —"

Er unterbricht sie abermals stürmisch.

„Ich weiß, Du hast mich lieb. So wie der Gärtner ein kleines Bäumchen pflanzt und es pflegt und begießt, bis es ein kräftiger, stattlicher Baum geworden ist, so will ich Deine Neigung für mich hegen und pflegen, damit sie zu einer großen, starken, ewigen Liebe heranwächst.

„In der That, Lord Roberts, Sie irren sich —"

„Nicht doch, Lola. Warum bist Du so grausam und willst mich prüfen —"

„Ich will Sie nicht prüfen. Sie müssen mir schon glauben. Ich liebe Sie nicht.

Sein Gesicht wird todtenbleich. Starr blicken die umschleierten Augen auf das schöne Weib vor ihm . . .

„Wenn ich Ihnen glauben soll," sagt er nach einer Pause langsam jedes Wort betonend, „so war jeder Ihrer Blicke, jedes Ihrer Worte falsch."

Lola schweigt. Wieder beginnt Arno zu hoffen.

„Ich wußt' es ja, Sie scherzen nur. Sie müssen gesehen haben, wie ich Sie liebe, Sie anbete. Sie haben mich ermuthigt."

Ohne auf Lolas abwehrende Handbewegung zu achten, fährt er fort:

„— und nun wollen Sie mir sagen, Sie liebten mich nicht, Sie hätten nie an eine Heirath gedacht?"

Jetzt beginnt sich in Lola der Zorn zu regen. Wie kommt dieser Mann dazu, ihr Vorwürfe zu machen!

„Nein!" sagt sie kurz.

Einige Sekunden lang athmet er tief und schwer. Seine Blicke bohren sich in die ihren.

(Fortsetzung folgt.)

einer heftigen Ansprache aus, von Neutralität dürfe keine Rede sein, Jedermann müsse sich entweder für oder gegen den Feind erklären. Die Proklamationen seien nicht zum Vergnügen erlassen worden, sondern zu dem Zweck, daß sie befolgt werden; Ungehorsam gegen die Proklamationen werde auf das strengste bestraft werden.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria vom 10. Januar meldet: Machadodorp wurde gestern Abend angegriffen. Die Buren wurden vor Tagesanbruch zurückgeworfen. Ein Offizier wurde getödtet. Wie gemeldet wird, befindet sich das Kommando Herzogs in der Nähe von Sutherland. General Settle trifft Vorkehrungen, um mit einer Truppenabtheilung den weiteren Vormarsch Herzogs zu verhindern. Auf der Midland Eisenbahnlinie wurde der Feind gesehen und zwar in getrennten kleinen Abtheilungen, einige derselben kehren nach dem Norden zurück. Auch einige der im Osten der Kolonie eingedrungenen Buren haben sich in zwei Abtheilungen getrennt. Eine geht nach dem Norden, die andere reitet in gebirgiger Gegend in nordwestlicher Richtung von Jamestown.

Das „Amtsblatt" in Bloemfontein enthält eine öffentliche Warnung des Militär-Kommissars der Polizei in Johannesburg, daß in der Nachbarschaft des Rand, der Randminenbesitzungen und der Randminen Dynamitminen gelegt seien. Diese Minen seien sehr empfindlich. Die Militärbehörden würde keine Verantwortung treffen für irgend welche Schäden, welche durch die Entladung hervorgerufen würden, und niemand, welcher durch dieselben verletzt werde, dürfe hoffen, irgend eine Entschädigung zu erhalten.

Den Gesammtverlust nur an Todten berechnen die britischen Statistiker auf 190 in der Woche.

Den gefangenen Buren in St. Helena, welche nach Berlin eine Anfrage wegen der Bedingungen einer Uebersiedelung nach Deutsch-Südwest-Afrika gerichtet hatten, ist eine Abschrift der Abmachungen zugesandt worden, welche mit den Kap-Buren in Amsterdam aus demselben Grunde getroffen worden sind. Das Schriftstück ist durch Vermittelung der Kaiserlichen Botschaft in London der englischen Regierung zur Beförderung übergeben worden.

Die Möglichkeit eines Friedensschlusses zwischen Engländern und Buren wird, wie aus London gemeldet wird, unter Vermittlung des kanadischen Premierministers Laurier auf folgender Grundlage erwogen: Separation des Randes mit den Goldminen von Transvaal für England, Anerkennung des Restes von Transvaal, sowie des Freistaates als unabhängige Burenstaaten gegen spezielle Garantien und Auslieferung der Burenartillerie.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 10. Januar. (Beerdigung.) Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich am Mittwoch durch die Straßen unserer Stadt nach dem katholischen Friedhofe, galt es doch dem verstorbenen Lehrer Franz Etmanski aus Kunzendorf bei Culmsee die letzte Ehre zu erweisen. Das zahlreiche Gefolge, die unzähligen Kranzspenden, gaben den Beweis, welche Liebe und Achtung sich der Dahingeschiedene während seiner 27jährigen Wirksamkeit nicht nur in seiner Gemeinde und bei seinen Kollegen, sondern auch in der ganzen Umgegend erworben hat. Unter den vielen Leidtragenden bemerkten wir die Herren: Kreisschulinspektor Dr. Thunert-Culmsee, Bürgermeister Hartwich-Culmsee, Oberamtmann und Rittmeister Höltzel-Kunzendorf, Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Nawra, Rittergutsbesitzer Tollick-Kielbasin, über 50 Lehrer u. a. m. Letztere sangen auf dem Wege nach dem Kirchhof das 4stimmige „Miserere" und brachten am Grabe zwei Trauerlieder „Es ist bestimmt in Gottes Hand" und „Da unten ist Friede" zum Vortrag. Der Verstorbene hat es verstanden, durch sein freundliches Entgegenkommen und durch seine Gewissenhaftigkeit das Vertrauen aller derjenigen zu gewinnen, mit denen er bei seiner vielfachen Thätigkeit in Berührung kam. Seiner Gemeinde war er ein treuer Vater und Berather, den Schulkindern ein liebevoller Lehrer und Erzieher und seinen Kollegen ein aufrichtiger Freund. Kurz, man kann sagen, der Schulaufsichtsbezirk Culmsee hat in dem Verstorbenen einen Lehrer und Kollegen verloren, wie er als Muster dienen konnte.

o **Konitz**, 11. Januar. (Zur Mordsache.) Die in der Mordsache am gestrigen und heutigen Tage bei mehreren Familien in der Mönchauger-, Petersilien- und Hohehöferstraße vorgenommenen Haussuchungen haben nicht das mindeste zu Tage gefördert, was auf die Mörder bezw. die Verschlepper der Winter'schen Sachen schließen lassen könnte. Auch die vielen Personen, die hierüber eingehend vernommen worden sind, wußten keine Anhaltspunkte zu geben. Seit gestern weilt hier in der Stadt der königl. Kriminalkommissarius v. Kracht aus Berlin, der mit der eigentlichen Leitung der weiteren Ermittelungen betraut ist. — Das „Kon. Tagebl." glaubt sicher annehmen zu dürfen, daß die Thäter oder Helfershelfer des Mordes Konitzer Einwohner seien. Es meint, wenn nach so langer Zeit sich noch Gegenstände vorfänden, die dem Ermordeten gehört haben, so sei es außer allem Zweifel, daß die an der furchtbaren Blutthat Mitbetheiligten Konitzer Einwohner seien und nicht etwa zugereiste Personen, wenngleich es auch erwiesen sei, daß zur Zeit des Mordes auch noch eine größere Anzahl fremder Juden in Konitz gewesen sei. — Die mannigfachen Betrachtungen und Folgerungen, die von allen Seiten an den Fund geknüpft werden, bezeichnet der „Ges." als äußerst „gewagt". Aus dem Umstande, daß bei den Kleidern auch ein mit E. W. gezeichnetes Taschentuch Ernst Winters gefunden worden ist, werde ohne weiteres geschlossen, daß die Frau Roß und ihre Tochter, welche unter der Lewy'schen Wäsche ein mit E. W. gezeichnetes Taschentuch gesehen haben wollen, eine unwahre Aussage gemacht hätten. Der „Ges." meint, dieser Schluß sei doch zu unsicher, denn der Ermordete könne doch z. B. sehr leicht, wie das auch bei vielen anderen Personen der Fall sei, zwei Taschentücher bei sich getragen haben. — Die judenschützlerische „Danz. Ztg." macht in ihrem Bericht über den neuen Fund in der Konitzer Mordsache folgende geistreiche Bemerkung: Die antisemitischen Blätter wissen von einer „ungeheueren" bezw. „grenzenlosen Aufregung" zu erzählen, welche dieser Fund in Konitz verursacht haben soll. Wenn das wirklich der Fall ist, dann dürfen sie sich über das Verbleiben der militärischen Sicherheitsmannschaften in Konitz auch nicht weiter wundern.

o **Konitz**, 12. Januar. (Die Neubesetzung der Direktorstelle) an unserem königl. Gymnasium, die zum 1. Januar 1901 erwartet wurde, ist noch nicht erfolgt. Die Vertretung leistet Professor Dr. Paszotta. Der frühere Direktor Thomaszewski lebt zur Zeit in der Nähe von Dresden als Privatmann.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Januar 1901.

— (Ueber die militärische Feier des Krönungsjubiläums) ist folgende Kaiserliche Kabinetsordre, d. d. Neuen Palais, 8. Januar, ergangen: „Ich bestimme für die Feier des 200jährigen Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich bei der Armee hierdurch folgendes: „1. Am 18. Januar d. Js. vormittags ist in allen Garnisonkirchen und Militärgemeinden feierlicher Gottesdienst abzuhalten, an welchem die Truppentheile möglichst vollzählig mit deren Vorgesetzten im Paradeanzuge theilzunehmen haben. Während des Gottesdienstes sind, soweit angängig, die Fahnen und Standarten, mit frischem Lorbeer geschmückt, am Altar aufzustellen. 2. Nach dem Gottesdienste hat in allen Garnisonen Parade zu Fuß und im Anschluß daran Paroleausgabe stattzufinden. Bei letzterer ist in Garnisonen, in denen Feld- oder Fußartillerie steht, ein Salut von 101 Schuß abzufeuern. 3. Bei den Offizierkorps finden Festessen statt, die Mannschaften werden festlich gespeist. Am Abend sind, wenn die örtlichen Verhältnisse es gestatten, die sonst erst zur Feier Meines Geburtstages stattfindenden Mannschaftsfeste abzuhalten. 4. Die militärischen Gebäude haben zu flaggen. 5. Der 18. Januar ist im übrigen dienstfrei; die Mannschaften sind schon vorher durch geeignete Offiziere über die Bedeutung der vor 200 Jahren erfolgten Erhebung Preußens zum Königreich zu unterrichten. 6. Anzug auf den Straßen: Waffenrock, Helm bezw. Achselstücke; Wachen: Paradeanzug. Durch vorstehende Bestimmungen soll die übliche Feier Meines Geburtstages, abgesehen von den erwähnten Mannschaftsfesten, im übrigen eine Einschränkung nicht erfahren."

— (Versetzung.) Kreisphysikus Dr. Bohm in Marienwerder ist zum 1. April als Gerichtsarzt nach Dortmund versetzt. Für ihn ist Kreisphysikus Dr. Max Wagner in Schlochau zum 1. April d. Js. als Kreisarzt nach Marienwerder berufen.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Regierungsbaumeister Cuny von Danzig nach Eisenach (Direktionsbezirk Erfurt).

— (Die hiesige Bürger-Mädchenschule) wurde heute Vormittag durch Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder einer 4½stündigen Revision unterzogen. Der Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn wohnte der Prüfung bei.

— (Herr Landtagsabgeordneter Kittler) ist von der Landtagsfraktion der freisinnigen Volkspartei auch in dieser Session zum Vorsitzenden gewählt. Ebenso ist Herr Kittler in den Seniorenkonvent gewählt worden. Im Bureau des Abgeordnetenhauses bekleidet er bekanntlich das Amt eines Schriftführers.

— (Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält nächsten Montag, abends 8½ Uhr, eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vorstandswahl und Beschlußfassung über die Veranstaltung eines Prämienschießens und Festessens zur Feier des Krönungsjubiläums.

— (Innungsversammlung.) Am Donnerstag nachmittags hielt die Drechsler- und Tischler-Innung auf der Herberge der Vereinigten Innungen, das Neujahrquartal ab. Der Obermeister Herr D. Körner begrüßte die Kollegen zum neuen Jahre und wünschte Jedem bessere Geschäfte. Es wurde ein Ausgelernter nach bestandener Prüfung und gutem Gesellenstück freigesprochen, 8 Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Der Obermeister ließ den jungen Leuten die besten Ermahnungen angedeihen. Der Kassirer zog die Quartalsbeiträge ein, wonach bei einem Glase Bier noch gewerbliche Besprechungen stattfanden.

— (Aus dem preußischen Etat für 1901) ersehen wir noch, daß bei der Polizeiverwaltung in Danzig zwei Wachtmeister und zwei Kriminalschutzmänner, beim Landgericht in Danzig ein Sekretär, in Konitz, Flatow und Thorn je ein Fußgendarm, in Korschin (Kr. Konitz) ein berittener Gendarm neu eingestellt werden sollen. Für Erweiterung von Bahnhöfen sind noch angesetzt: für Allenstein 200 000 Mk. (Gesammtkosten 920 000 Mk.), für Erweiterung der Paß- und Zollabfertigungsräume auf dem Hauptbahnhofe in Thorn 122 000 Mk.

— (Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden für die am Montag, den 4. Februar beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Hirschfeld ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost worden: Rittergutsbesitzer Werner Dommes aus Blachta, Gutsbesitzer Oskar Strübing aus Sehde, Kaufmann Karl Pagowski aus Thorn, Kaufmann Max Scharwenka aus Culmsee, Ingenieur Arthur Schultze aus Culm, Regierungsassessor Eduard Kausch aus Thorn, Oberlehrer Karl Lewus aus Thorn, Rittergutsbesitzer Eduard von Donimirski aus Lissomitz, Zuckerfabrikdirektor Karl Berendes aus Culmsee, Garnisonbau-Inspektor Friedrich Böttcher aus Thorn, Gutsbesitzer Hans Koeppen aus Lindenhof, Gutsbesitzer Adolf Hartmann aus Buczek, Rittergutsbesitzer Michael von Sczaniecki aus Nawra, Rittergutsbesitzer Boleslaus von Donimirski aus Tillitz, Gutsbesitzer Karl Walter aus Grzywna, Gutspächter Wilhelm von Oertzen aus Reptowo-Ostrometzko, Königlicher Oberamtmann Meyer zu Bexten aus Griewe, Kaufmann Albert Grzesinski aus Culm, Rentier Oskar Schultze aus Culm, Gutsbesitzer Arthur Henninges aus Königl.-Trzebcz, Kaufmann David Wolff aus Thorn, Ingenieur Karl Born aus Mocker, Rittergutsbesitzer Stanislaus von Rozycki aus Zajonskowo, Rittergutsbesitzer Bruno von Parpart aus Wibsch, Rittergutsbesitzer Eugen Köppen aus Bergswalde, Seminaroberlehrer Otto Lackner aus Löbau, Rittergutsbesitzer Paul Troitsch aus Colmansfeld, Kaufmann Max Cohn aus Neumark, Rittergutsbesitzer Richard Bremer aus Zegartowitz, Hotelbesitzer Ernst Albrecht aus Culm.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Amtsrichter Erdmann, Gerichtsassessor Schramm und Gerichtsassessor Rehm. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersten hatte sich der Rentenempfänger Paul Dondalski aus Strutzfon wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Dondalski sollte sich dieser Strafthat dadurch schuldig gemacht haben, daß er beim Pfeifenrauchen hinter einem auf dem Felde seines Dienstherrn, des Besitzers Matzner in Strutzfon, stehenden Strohstaken derart unvorsichtig mit dem Zündhölzchen umging, daß der Staken Feuer fing und niederbrannte. Angeklagter bestritt, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Er wurde aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche verurtheilt. — In der zweiten Sache bildete das Vergehen der wissentlich falschen Anschuldigung den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatte der Wirthschafter Otto Krause aus Kl.-Lunau Platz genommen, welchem zur Last gelegt war, die Arbeiterfrau Franziska Schultz aus Kl.-Lunau wissentlich falsch des Hausfriedensbruchs bei der königlichen Staatsanwalt in Thorn denunzirt zu haben. Angeklagter behauptete, daß seine Anzeige auf Wahrheit beruhte. Durch die Beweisaufnahme wurde indessen das Gegentheil erwiesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sprach der Schultz auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten im Culmer Kreisblatt bekannt zu machen. — Demnächst gelangte die Strafsache gegen den Eisenbahnarbeiter Wilhelm Raabe und den Arbeiter Franz Jasinski aus Stanislawowo-Sluszewo wegen Diebstahls, Bestechung, Beleidigung und Hausfriedensbruchs zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten wurden am 8. Juli 1900 von dem Gendarmen Horrmann in Pieczenia beim Zersägen eines Holzstammes im Walde betroffen. Horrmann brachte die Sache zur Anzeige. Einige Zeit darauf, bat Raabe ihm, er möchte die Angelegenheit auf sich beruhen lassen, er werde sich ein Fuhrwerk anschaffen und dasselbe dem Gendarmen dann frei zur Verfügung stellen. Als der Gendarm späterhin die verantwortliche Vernehmung des Raabe zu bewirken hatte, erschien letzterer in der Wohnung des Gendarmen, fing dort an zu lärmen und sich in beleidigenden Aeußerungen zu ergehen und verließ trotz mehrmaliger Aufforderung des Gendarmen dessen Wohnung nicht, sodaß dieser sich genöthigt sah, den Raabe gewaltsam aus der Wohnung zu entfernen. Der Gerichtshof erachtete die beiden Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme nur des Forstdiebstahls für überführt und verurtheilte sie dieserhalb zu einer Geldstrafe von je 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu je 5 Tagen Gefängniß, außerdem zum Werthsersatz. Raabe wurde ferner wegen Hausfriedensbruchs mit einer weiteren Geldstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. Von der Anklage der Bestechung wurde er dagegen freigesprochen. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Arbeiter Friedr. Görke aus Villisaß, ein wegen verschiedener Gewaltthätigkeiten mehrfach vorbestrafter Mensch zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt. — Schließlich wurde gegen den mehrfach vorbestraften Kaufmann Wilhelm Letze aus Culm, welcher zur Zeit in der Strafanstalt in Mewe eine ihm wegen Diebstahls auferlegte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monat verbüßt, wegen Unterschlagung und falscher Anschuldigung verhandelt. Der Konditor Joost in Culm kaufte im September 1899 von dem Angeklagten, der damals Agent der Zigarrenexportfirma A. Rieck u. Ko. in Hamburg war, 6 Kisten Zigarren zum Preise von 5 Mk. pro Kiste und erhielt diese von der Firma Rieck u. Ko. direkt zugesandt. Da dem Joost die Zigarren nicht gefielen, so stellte er sie dem Angeklagten, als dem Vertreter der Firma, zur Verfügung und händigte ihm die nicht angebrochenen 5 Kisten Zigarren aus. Obgleich Angeklagter nicht berechtigt war, die Zigarren in Empfang zu nehmen, so that er dies doch und behielt die Zigarren für sich. Die Firma Rieck u. Ko. verklagte, da sich Joost weigerte, den Kaufpreis für die 6 Kisten Zigarren zu zahlen, diesen auf Zahlung des Kaufgeldes, indem sie behauptete, daß sie dem Joost mitgetheilt hätte, daß Angeklagter ebensowenig zur Empfangnahme von Geld, als zur Annahme von etwa nicht konvenirender Waare berechtigt sei. Joost wurde in diesem Prozesse auch zur Zahlung des vollen Kaufpreises verurtheilt. Als Joost daraufhin das Geld von dem Angeklagten zurückverlangte und ihm schriftlich androhte, daß er die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben würde, wenn er nicht Zahlung leiste, übersandte Angeklagter das Schreiben des Joost der Staatsanwaltschaft in Thorn und beantragte seinerseits die Inhaftirung des Joost wegen Erpressung. Seinem Antrage konnte natürlich keine Folge gegeben werden. Dagegen wurde gegen ihn das Strafverfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wegen Unterschlagung der 5 Kisten Zigarren eingeleitet. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten unter Einrechnung der zuletzt über ihn verhängten Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus. Gleichzeitig wurde dem Joost die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils im Culmer Kreisblatt bekannt zu machen. — Eine Sache wurde vertagt. — In der letzten Sache wurden eine Anzahl Personen, welche sich der Wehrpflicht entzogen hatten, zu Geldstrafen verurtheilt.

— (Große Aufregung) verursachte ein Vorfall, der sich heute Nachmittag gegen 3 Uhr in der Breitestraße abspielte. Das Pferd eines dort haltenden Bauerngefährtes scheute und rannte gegen die mit größter Geschwindigkeit fahrende „Elektrische". Durch schnelles Bremsen gelang es dem Wagenführer ein größeres Unglück zu verhüten. Immerhin war der Anprall so stark, daß die Deichsel des Wagen zerbrach und das Pferd umgeworfen wurde. An dem Straßenbahnwagen wurde eine der vorderen Scheiben zerschlagen und einiges verbogen. Das Pferd selbst schien keinen ernsteren Schaden genommen zu haben.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleines gelbes Portemonnaie mit Inhalt in der Hohestraße, ein Schlüssel in der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Januar früh 1,14 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 11. Januar. Eine Schenkung von 10 000 Mk. hat Herr Kommerzienrath Franke der Stadt gemacht.

Berlin, 12. Januar. Die Leiche des Bürgermeisters Brinkmann wurde gestern Abend nach dem Rathhause überführt und im großen Festsaale aufgebahrt, an dessen Längsseite ein Hain aus Palmen und Lorbeerbäumen sich erstreckt, während die Wände von Kronleuchtern und Kandelabern, die mit Traueremblemen geschmückt sind, beleuchtet werden. Der Sarg und der Katafalk sind mit Kranzspenden schon jetzt bedeckt, unter denen Kränze der Stadt Königsberg, der Kaufmannschaft in Tilsit, der Börsenhalle in Königsberg und des Korps Masovia besonders zu nennen sind. Berliner Spenden folgen erst heute. Dem Sarge folgten nur einige Verwandte des Verstorbenen. Eine besondere Feier fand bei der Aufbahrung nicht statt. — Die Morgenblätter melden, daß die Reichsbank und die innerhalb Preußens gelegenen Reichsbankstellen am 18. Januar geschlossen bleiben.

Berlin, 12. Januar. Reichstag. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern kommt der Abg. Fischer (Soz.) unter heftigen Angriffen auf Graf Posadowsky nochmals auf die 12 000 Mk.-Angelegenheit zurück und beantragt, daß eine Reichstagskommission die politischen und finanziellen Beziehungen des Reichsamts des Innern zum Bund der Industriellen und anderen Interessentengruppen untersuche. Graf Posadowsky erklärte, er gedenke nicht seinen Posten aufzugeben, solange er das Vertrauen seines Monarchen genieße. Er lehne über jene Angelegenheit selbst, für die er die volle Verantwortung übernehme, ab, sich nochmals zu äußern.

Berlin, 12. Januar. Dem Abgeordnetenhause ist heute die Kanalvorlage zugegangen.

Berlin, 12. Januar. Heute vormittags fand in der Dorothäenstädter Kirche ein unbedeutender Brand statt.

Paris, 12. Januar. Die geretteten Passagiere und Mannschaften der „Russie" sind gestern in Marseille eingetroffen und von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt worden.

Bukarest, 12. Januar. Prinz Ferdinand von Rumänien begiebt sich am 15. nach Berlin, um in Vertretung des Königs der Jubiläumsfeierlichkeit am 18. d. Mts. beizuwohnen.

Nisch, 12. Januar. Die Thronrede, mit welcher der König die Skuptschina eröffnete, erwähnt zunächst die Heirath des Königs, mit welcher derselbe sein Lebensglück begründet. Dieser Bund sei von Gott gesegnet, da die Königin sich in gesegneten Umständen befinde. Dann spricht die Thronrede in warmen Worten den Dank für die Uebernahme der Trauzeugenschaft durch den Kaiser von Rußland aus, welcher dadurch den Beweis lieferte, daß die Blutsverwandtschaft zwischen seinem und dem serbischen Volke für alle Zeiten ein verläßliches Unterpfand für die Zukunft Serbiens bilde.

Konstantinopel, 12. Januar. Auf Befehl des Sultans begiebt sich heute eine Spezialmission nach Berlin zu den Jubiläumsfeierlichkeiten. Diese überbringt ein Handschreiben des Sultans an den Kaiser.

Petersburg, 12. Januar. Wegen sehr bedeutender Schneeverwehungen geht schon seit 6 Tagen keine Post von Odessa ab. Jede Bahnverbindung ist gestört.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Jan.	11. Jan.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-30	216-40
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-00	85-00
Preußische Konsols 3 %	86-40	86-50
Preußische Konsols 3½ %	96-80	96-75
Preußische Konsols 3½ %	96-50	96-30
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-70	86-60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	96-50	96-40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84-00	84-00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94-30	94-20
Posener Pfandbriefe 3½ %	95-20	95-00
4%	101-90	101-60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	26-30	26-30
Italienische Rente 4%	95-30	95-30
Rumän. Rente v. 1894 4%	74-30	74-20
Diskon. Kommandit-Antheile	176-10	176-00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	209-00	212-00
Harpener Bergw.-Aktien	172-00	171-60
Laurahütte-Aktien	195-25	194-75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116-10	116-00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	81¼	82¼
Spiritus: 70er loko	45-00	44-90
Weizen Januar	—	—
„ Mai	160-00	159-75
„ Juli	—	161-50
Roggen Januar	—	—
„ Mai	142-25	142-25
„ Juli	142-50	142-50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3¾ pCt., London. Diskont 5 pCt.

Berlin, 12. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 45,00 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 12. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 99 inländische, 32 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 12. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Vom 11. mittags bis 12. mittags höchste Temperatur — 5 Grad Cels., niedrigste — 16 Grad Celsius.

Nachruf.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, am 5. d. Mts. den Hauptlehrer Herrn

Franz Etmanski

aus Kunzendorf bei Culmsee

nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, aus seinem Wirkungskreise in's Jenseits abzuberufen. Der Verewigte, ein Muster von Pflichttreue, Menschenfreundlichkeit und echter Kollegialität, war uns allen ein aufrichtiger, treuer und unvergeßlicher Freund.

R. i. p.

Culmsee den 9. Januar 1901.

Die Lehrer des Kreisschulinspektions-Bezirks Culmsee.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Mozart-Verein.

Montag den 14., abds. 8 Uhr:

1. Probe.

„Die Kreuzfahrer von Niels-Gade."

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 17. Januar cr., abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. Witte** über „Jean Paul und die Erziehungsweisheit in seiner Levana".

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Am 24. Januar,

Artushof:

Concert Nachèz.

Karten à 3, 2, 1 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Grützmühlenteich.

Sonntag, 13. Januar:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Btls. Nr. 17.

Abends elektrische Beleuchtung.

Es ladet ergebenst ein **R. Röder.**

Gestern Morgen 8½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser innig geliebtes Söhnchen

Hugo

im Alter von fast 2 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Eltern

Johann Raatz u. Frau.

Duliniewo, 12. Jan. 1901.

Die Beerdigung findet Montag den 14. Januar, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das **städt. Krankenhaus** und für das **städt. Wilhelm-Augusta-Stift** (Siechenhaus auf der Bromberger Vorstadt) soll auf das Jahr 1. April 1901/1902 vergeben werden. Der Bedarf beträgt überschläglich 50 Ztr. Rind-, 5 Ztr. Kalb-, 10 Ztr. Hammel-, 10 Ztr. Schweinefleisch, 3 Ztr. inländ. Schweineschmalz, 12 Ztr. Arakan-Reis, 14 Ztr. Graupe (mittelstark), 11 Ztr. Hafergrütze (gesottene), 11 Ztr. Gerstengrütze (mittelstark), 4 Ztr. Reisgries, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 Klgr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ztr. bosn. Pflaumen (80/85), 5 Ztr. Kaiser Otto-Kaffee „Hauswald", 6 Ztr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. Februar 1901,

mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln". Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 9. Januar 1901.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

In das Geschäft des **Samuel Moses Wollenberg** in Thorn, in Firma **Samuel Wollenberg** in Thorn ist **Max Wollenberg** daselbst, dessen Prokura erloschen ist, als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen. Eingetragen in das Handelsregister, Abtheilung A, am heutigen Tage.

Thorn den 4. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Ersuchen um Festnahme des Arbeiters **Carl Burkowski** aus Alt-Thorn vom 10. Dezember 1900 ist erledigt.

Thorn den 9. Januar 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Für mein **Material-, Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Baumaterialien- und Destillationsgeschäft en gros & en detail** suche per sofort eine

Kassirerin

aus achtbarer Familie mit Familienanschluß, der polnischen Sprache mächtig. Photographie evtl. Vorstellung erwünscht.

Gustav H. Lange, Schönsee Wpr.

Eine Aufwärterin

wird von sofort gesucht.

Th. Paprocki, Thorn, Seglerstr. 30, II.

Ein Mädchen für den Nachmittag bei einem Kinde **gesucht. Brombergerstr. 60,** pt.

Ein Einkassirer

und zwei

Nähmaschinen-Reisende

finden dauernde und lohnende Stellung im Nähmaschinen-Geschäft

Bernstein & Co., Heiligegeiststr. 12.

Sofort gesucht ein erfahrener

Buchhalter,

der in doppelter Buchführung und Korrespondenz vollständig firm ist. Schriftliche Anerbieten unter **O. 101** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Lehrlinge

von sofort gesucht.

Fleischermstr. Herrmann Rapp, Schuhmacherstraße 17.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei **A. Kamulla, Bäckermstr.**

26000 Mark

werden zur absolut sicheren 1. Stelle gesucht. Angebote unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehn gesucht!

von strebsamen Geschäftsmann zur Erweiterung gegen pupillarische Sicherheit. Anerbieten unter **W. L. 360** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mein Gartengrundstück

(ca. 10 Morgen groß) mit prächtigstem Obstbaumpark, neuem Wohnhaus und guten Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

W. Pyttlik, Mocker W./Pr., Lindenstr. 26.

Ein kleines Grundstück,

möglichst auf einer Vorstadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter **B. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Illumination

am **18.** bezw. **27. Januar** bringe ich meine

praktischen Thonleuchter

in empfehlende Erinnerung.

Bernh. Barschnick, Töpferm., Bankstraße 2.

Maskenanzug

für kleine Person billig zu **verk. Tuchmacherstr. 2,** III.

Ein junger russischer

Windhund,

(Rüde) weiß und schwarz, gut entwickelt, Stammbaum, zu jedem Preise zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burschengelaß z. verm. **Bachestr. 12.**

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis. **Schillerstr. 19, III.**

Wohnung,

2—3 Zimmer u. Zubehör, pt., oder 1. Trp., zum März/April **gesucht.** Genaue Anerbieten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Unterwohnung

bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu verm.

R. Scholz, Mocker, Amtsstr. 3.

Balkon-Wohnung

1. Et., 3 Zim., Zubehör z. verm. **Bachestraße 12.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen **Klosterstraße 1,** III.

Wohnung 2 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm. **Thorn III, Steilestr. 12.**

Bekanntmachung.

Am Tage der 200jährigen Jubiläumsfeier Preußens als Königreich, Freitag den 18. d. Mts., werden die öffentlichen Gebäude mit eintretender Dunkelheit festlich erleuchtet werden.

An die Bewohner der Stadt richten wir die ergebenste Bitte, diese Illumination auch auf die Privathäuser gefälligst ausdehnen und damit dem hochbedeutsamen vaterländischen Gedenktage auch äußerlich ein freudiges und würdiges Gepräge geben zu wollen.

Thorn den 12. Januar 1001.

Der Magistrat.

Dr. Kersten.

Um schnell zu räumen,

verkaufe

Rodenstocks Brillen u. Pince-nez gebe schon v. 3 Mk. das Stück ab.

Taschenmesser spottbillig!

Hosenträger nur feinste Qualität zum Selbstkostenpreise.

Rasirmesser hohl geschliffen v. 1,75 Mk.

Max Warth, Elisabethstr. 4.

Schlittschuhe werden sauber geschliffen.

Artushof.

Sonntag den 13. Januar 1901:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

NB. Billets im Vorverkauf (à Person) 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant Artushof zu entnehmen.

Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

An der Abendkasse werden Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. verkauft.

Nächsten Sonntag den 20. fällt das Concert aus.

Artushof, Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. Januar 1901.

Zwei humorist. Soireen

des in Berlin so beliebten und von seinem vorjährigen Auftreten hier bestens akkreditirten



Hippels Stettiner

Quartett- und Humoristen-Ensembles.

Jeden Abend wechselndes urkomisches Programm. U. a. gel. zur Aufführung: **Der neueste Schlager der Saison: „Der Krieg in China"** aktuelles Potpourri, überall stürmischer Beifall, ferner **„Am Weihnachtsabend"** melodramatisches Terzett. Zum Schluß **„Eine verunglückte Steuerreklamation".** (Ueberall sensationeller Lacherfolg.)

Anfang 8¼ Uhr präzise. Entree 75 Pfg.

Billets à 60 Pfg. sind **vorher** i. d. Zigarrenhandlung d. Herrn **Duszynski**, sowie im **Artushof** zu haben.

Nur diese beiden Soiréen.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. Januar 1901:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pf.**

Der Saal ist gut geheizt.

Tanzunterricht.

Mein Kursus für

Körperbildung und Tanz

beginnt am

Dienstag den 15. Januar im Schützenhause.

Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Balletmeister Haupt, Thorn 3, Gartenstraße 48, I.

Grüner Jäger, Mocker.

Sonntag, 13. Januar 1901:

Großes

Tanz-Kränzchen,

Kappen-Vertheilung.

Erster Anstich

von Export.

Verstärktes Orchester.

Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet **der Wirth.**

Reichsadler, Mocker.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

E. Krampitz.

Restaurant „Zur Weintraube"

Jakobs-Vorstadt.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **A. Drenikow.**

Restaurant „Altona",

Kasernenstraße 46.

Jeden Sonntag:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet **Otto Hoch.**

Restaurant Seglerstr. 10.

Sonntag den 13. Januar:

Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein. **Jaschinski.**

Bernhardiner,

weiß mit braun gestreiftem Kopf, auf den Namen „Cäsar" hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Oskar Klammer.

„Kaisereiche", Schießplatz.

Sonntag den 13. Januar:

Wurstessen.

Max Krüger.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Tews, Gastwirth.**

Kaisersgeburtstag.

Saal Grüner Jäger, Mocker, noch zu vergeben.

A. Kawinska

Marienstr. 9, I

empfiehlt sich zur Anfertigung

eleganter Damengarderoben.

Schülerinnen werden jederzeit angenommen.



Hochf. Harz.

Edelroller

(Stamm Trute)

welche vorzüglich in tief., gebog. und geraden Hohlrollen, Hohlklingel, Schockel, Knorre, Klingel, Flöten und Du-Pfeiffen gehen, à 6, 8, 10, 12 und 15 Mk., Dtzd. 60, 72, 84 u. 96 Mk., Weibchen 1,50 Mk., Dtzd. 12 Mk., versende gegen Nachm. 6 Tage Probezeit. Nichtgefall. tausche um, evtl. Betrag zurück. **Herm. Vogt,** Thale i./Harz.

Christl. Verein junger Männer.

Versammlung

jeden Sonntag Abend Tuchmacherstraße Nr 1, I.

Jeder junger Mann wird freundlichst eingeladen.

Schwarzweiß gefleckter „Karo" verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 60, II.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar.	—	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu 1 Beilage und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Die Beisetzung des Großherzogs von Weimar

erfolgte am Freitag Vormittag 11 Uhr in Gegenwart zahlreicher Fürstlichkeiten. Der Kaiser war nicht erschienen. Als sein Vertreter nahm General von Wittich an der Beisetzung theil, der auf dem Wege, den der Leichenzug von der Hofkirche nach der Fürstengruft nahm, neben dem neuen Großherzog unmittelbar dem Sarge folgte. Unter den Fürstlichkeiten befanden sich Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, den Fürst von Bulgarien, Fürst Rudolf Lobkowitz als Vertreter des Kaisers von Oesterreich und andere. Es schlossen sich das diplomatische Korps, die Minister, die Vertreter der Universität Jena und die übrigen militärischen und sonstigen Abordnungen an. Der Zug bewegte sich über den Karlsplatz und Theaterplatz durch die Schiller- und Amalienstraße nach der Fürstengruft. Als der Zug am Friedhofsthor anlangte, wurde der Sarg von 4 Kammerherrn, 4 Stabsoffizieren, 6 Forstbeamten, 12 Hofgewerken und 12 Unteroffizieren in die im Trauerschmuck prangende Begräbnißkapelle der Fürstengruft getragen und auf dem Platze über der Versenkung niedergesetzt. Hinter dem Sarge begab sich der Großherzog mit dem Trauergefolge in die Kapelle. Nach dem Gesange des „Lux aeterna" hielt Oberhofprediger Dr. Spinner die Gedächtnißrede und sprach den Segen. Hierauf sang der Kirchenchor „Ein feste Burg ist unser Gott", unter dessen Klängen der Sarg in die Gruft hinabgesenkt wurde, während die Leichenparade drei Salven abgab und alle Glocken läuteten. Zur Gruft, in welcher der Sarg des Großherzogs zur linken Seite des Sarkophages seiner Gemahlin Aufstellung gefunden hat, stiegen nur der Großherzog Wilhelm Ernst, General von Wittich, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Bulgarien hinab.

Aus Weimar meldet das weimarische Hofmarschallamt, daß der Kaiser leider durch Unwohlsein verhindert war, an der Beisetzung theilzunehmen.

Aus Anlaß der Beisetzung trugen die öffentlichen Gebäude reichen Trauerschmuck, ebenso die Privatgebäude, namentlich in den Straßen, die der Trauerzug berührte. Auf den Plätzen erhoben sich mit silbernen Palmenzweigen und Engelsköpfen verzierte Postamente, welche Feuerschalen trugen und durch umflorte Guirlanden, von denen schwarze Festons herabhingen, verbunden waren.

Der nunmehrige Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ist, wie an der Spitze des am Tage der Beisetzung ausgegebenen „Militärwochenbl." mitgetheilt wird, vom Oberleutnant zum Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments befördert worden.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 11. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: nur Kommissare.

Der heutige Schwerinstag war wiederum sehr schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet und erhält der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses anläßlich seines Geburtstages und anläßlich des 200jährigen Gedenktages des Bestehens des Königreichs Preußen auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein von den Abgg. Nißler u. Gen. (kons.) beantragter Gesetzentwurf betreffend Novelle zum Invalidenfondsgesetz. Die Novelle will auch den 1870 er Kriegs-Veteranen, deren Erwerbsfähigkeit seitdem durch Alter oder Krankheit auf weniger als ein Drittel herabgemindert ist, Unterstützungsansprüche zugewendet wissen. Eine Resolution des Antragstellers verlangt außerdem Bereitstellung entsprechender Mittel, nöthigenfalls auf dem Wege eines Nachtragsetats. Abg. Nißler (kons.) empfiehlt den Antrag warm. Es sei eine Ehrenpflicht des Reiches, in solcher Weise für seine alten Kriegsveteranen, insoweit diese unterstützungsbedürftig geworden, zu sorgen. 120 Mark jährlich sei ja nicht viel, aber doch für die Betreffenden etwas. Sollte der Reichsschatzsekretär wieder wegen der Finanzlage Bedenken erheben, so sage er: wenn das Reich soviele Millionen für andere Zwecke ausgebe, so werde doch wohl auch für unsere verdienten Veteranen noch Geld genug zu beschaffen sein. Abg. Speck (Ztr.) glaubt bei aller Sympathie für den Antrag, die Wirkungen desselben in finanzieller Beziehung würden jedenfalls genau in der Budgetkommission geprüft werden müssen. Denn in einer Frage, in der die Regierung leider so wenig Entgegenkommen zeige, müsse der Reichstag seine Forderungen genau substantiiren. Daher beantrage er die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission. Abg. Arendt (freikons.) äußert sich ebenfalls zustimmend und kündigt für die Kommission einen Unterantrag an, betreffend das Verfahren bei Feststellung des Maßes der Erwerbsunfähigkeit. Die jetzige Methode berücksichtige vielfach zu wenig die Unterstützungsbedürftigkeit. Finanzielle Bedenken dürften jedenfalls nicht erhoben werden. Wolle denn etwa die Regierung noch mehr Sozialdemokraten züchten? Daß die Anträge Nißler, Gesetzentwurf und Resolution, erst an die Budgetkommission gehen müßten, sei richtig; schon um den Begriff der Unterstützungsbedürftigkeit klarzustellen. Der Anspruch dürfe nicht mehr wie bisher von einer „absoluten" Hilfsbedürftigkeit abhängig gemacht werden. Abg. Graf Oriola (natlib.) tritt warm für den Antrag ein. Das Geld müsse bewilligt werden; für einen solchen Zweck müsse Geld da sein. Den Ausführungen des Vorredners über den Begriff Unterstützungsbedürftigkeit könne er sich im allgemeinen anschließen. Es gehe nicht an, daß die Unterstützung davon abhängig gemacht werde, daß jemand gewissermaßen schon Bettler sei. Eins aber müsse er noch betonen: wenn jetzt erreicht werde, was vorliegender Antrag wolle, so solle der Reichstag nicht etwa glauben, daß nun alles geschehen sei. Es müsse vielmehr noch mehr für die Invaliden und für deren Wittwen und Waisen gethan werden. Was die Regierung augenblicklich für die Chinakämpfer verlange, das müsse auch verlangt werden für die 1870 er Invaliden und auch für die, die auf der „Gneisenau" ihre Schuldigkeit gethan. Geh. Rath Blath (auf der Tribüne schwer verständlich) führt eine Reihe statistischer Zahlen an hinsichtlich der etwa empfangsberechtigten Veteranen und erklärt, sich weiteres für die Kommission vorbehalten zu wollen. Abg. v. Vollmar (sozdem.) bezeichnet es geradezu als eine Schande für das große deutsche Reich, das jetzt überall in der Welt dabei sein müsse, daß für die Veteranen so unzulänglich gesorgt sei. Erst spreche man von „Heldensöhnen", dann aber, wenn die Geschichte vorbei sei, vertröste man sie auf die Zukunft. Dem Grafen Oriola könne er versichern, daß auch seine, des Redners, Freunde dafür seien, daß für die Invaliden von 1870/71 ebenfalls mehr geschehen müsse, ebensoviel wie für die Kämpfer in China. Abg. Schrempf (kons.) betont, daß es so ungeheuer schwer sei, der Regierung auf diesem Gebiet Zugeständnisse abzugewinnen trotz eines so enormen Jahresbudgets des Reiches. Abg. Prinz Carolath (freis. Vg.) führt aus, daß die Theilnahmlosigkeit der Regierung in dieser Frage nur auf gänzlicher Unkenntniß der wahren Lage eines großen Theils der Veteranen beruhen könne. Nicht aus Gnade solle den hilfsbedürftigen Veteranen Unterstützung gewährt werden, sondern sie hätten ein Recht darauf. Wie könne man heutzutage noch darauf bestehen, daß die Betreffenden den Nachweis des Zusammenhanges ihres Leidens und ihrer Erwerbsunfähigkeit mit dem Kriege führen. Ein solcher Nachweis sei heute in den seltensten Fällen möglich. Der Reichstag werde nicht eher ruhen, als bis seinem Wunsche entsprochen werde. Wolle man denn warten, bis der letzte Veteran und der letzte Invalide todt seien? Abg. Werner (dtsch.-soz. Refp.) bedauert die Abwesenheit des Schatzsekretärs. Freilich sei ja der Reichstag an solche schlechte Behandlung gewöhnt. Man schicke ihm lediglich ein paar Geheimräthe her, die eine bureaukratische Erklärung abgeben, welche von niemandem im ganzen Lande werde verstanden werden. Herr v. Vollmar habe ganz recht, wenn er gemeint habe, wir, der Reichstag, haben den Bundesrath schlecht erzogen. Abg. Hoffmann-Hall (südd. Vp.): Weshalb sagen wir nicht einmal: wir wollen das genehmigen, und wenn die Regierung nicht will, dann genehmigen wir dies und jenes andere ebenfalls nicht! (Rufe links: Sehr richtig!) Wenn die Regierung nur sieht, daß wir in der Kommission und im Plenum energisch sind und Ernst machen, dann wird die Regierung sich schon fügen. Abg. Pachnicke (freis. Vg.): Meine Freunde treten warm für diese Forderungen ein und hoffen, daß die Regierung, wenn sie dieses einmüthige Auftreten des ganzen Reichstages sieht, endlich Wandel schaffen wird. Nach noch einigen Bemerkungen der Abgeordneten Schrempf und Nißler wird der Antrag Nißler einstimmig an die Kommission verwiesen.

Es folgt die Berathung des von Albrecht und Gen. (sozdem.) beantragten Gesetzentwurfs, Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz. Der Entwurf will die Gewerbegerichte obligatorisch machen, ihre Kompetenz sowohl in personeller Hinsicht (z. B. auf Bergbauarbeiter, land- und forstwirthschaftliche Arbeiter) wie materiell, nämlich ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes, erweitern. Mit zur Berathung gestellt wird ein Antrag Trimborn (Ztr.), der die Gewerbegerichte nur für Gemeinden über 20000 Einwohner obligatorisch machen und ihre Kompetenz auf verschiedentliche Arten von Entschädigungsansprüchen (gesetzwidrige Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Krankenkassenbücher 2c., sowie gesetzwidrige Vorenthaltung dieser Papiere) ausdehnen will. Endlich liegt noch eine Resolution Hitze und Gen. (Ztr.) vor betr. eine weitere gesetzliche Ausgestaltung der Gewerbegerichte als Einigungsämter und als Organ für Gutachten und Anträge. Abg. Tutzauer empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag und bemerkt dabei, daß es richtiger wäre, auch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf die kaufmännischen Angestellten auszudehnen, als für diese besondere kaufmännische Gewerbegerichte zu schaffen. Abg. Trimborn (Ztr.) empfiehlt die von ihm vorgeschlagene Lösung. Verallgemeinere man den Zwang über seinen Antrag hinaus, so würden sich im Einzelfalle oft Schwierigkeiten herausstellen. Was die Ausdehnung der personellen Zuständigkeit der Gewerbegerichte anlange, so hält Redner es für durchaus gangbar, auch die Gesindestreitsachen den Gewerbegerichten zu unterstellen. Er wünscht Angliederung der geplanten kaufmännischen Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte als besondere Abtheilung und nicht etwa an die Amtsgerichte. Nothwendig sei jedenfalls eine Reform des Wahlverfahrens.

Hierauf Vertagung. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung, Etat des Reichsamtes des Innern. — Schluß 5¼ Uhr.

Zur Reichstagssitzung vom Donnerstag ist noch nachzutragen, daß Abg. Speck (Ztr.) am Schlusse Beschleunigung der Ausführungsbestimmungen für das Fleischschaugesetz wünsche; er meint, daß angesichts des Einfuhrverbots für Büchsenfleisch und Würste die Einzelregierungen nicht mehr befugt seien, hierfür eine zollfreie Einfuhr im Grenzverkehr zu gestatten. Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß letzteres eine zweifelhafte Frage sei. Das Reichsamt setze alle Kräfte daran, die Einführung des Fleischschaugesetzes zu beschleunigen, doch erfordere dies umfangreichere Vorarbeiten, als man glaube.

Zu den Wirren in China.

Die Friedensverhandlungen werden doch in Peking geführt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie Reuters

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Metropole unter dem strengen Szepter der eisigen Kälte bietet ein lange nicht dagewesenes Bild; die goldenen Sonnenstrahlen funkeln und blitzen auf den Gewässern des Thiergartens, dem See bei Grünau, Karolinenhof, Teglersee 2c., alles bedeckt mit der schillernden Eisdecke und belebt von zahlreichen Schlittschuhläufern. Das Eis hat mehr als 15 cm. Stärke und eine schwarz-kristallartige Beschaffenheit, da bietet es genügende Sicherheit und sind die Strecken zum Jubel der Eissportliebhaber von der Polizei freigegeben worden. Nun konnte sich das fröhliche Leben so munter und farbenreich wie möglich entfalten, wie sie dahinsausten die geschickten Läufer, die graziös sich wiegenden Pärchen, reizende Pelz- und Tuchkostüme erfreuten das Auge, heitere Musikweisen erklangen und alles athmete Leben und Frische. Die Große Westeisbahn war das Ziel Tausender von Berlinern und Berlinerinnen. Der Zoologische Garten, der Ausstellungspark und eine unendliche Anzahl kleinerer und größerer Eisbahnen genügten kaum den vielen Besuchern. Als die Sonne in rosige Schleier gehüllt in ihrem Wolkenbette verschwand, flammten die elektrischen Lichter auf und weiter glitten die Unermüdlichen auf der glitzernden Silberfläche. — Aber all das fröhliche, lebensfrohe Treiben übertäubt nicht den Klageruf der Armen, die zitternd in dünner Kleidung, ohne Nahrung, ohne die Mittel, ihre elenden Wohnungen zu heizen, in den glänzenden Straßen umherirren, Wärme und Hilfe suchen. — Die Volksküchen, die Speiseanstalten, die Wärmehallen sind schon lange vor der Eröffnung vollständig belagert und werden von der erstarrten Menge fast gestürmt, und schwer ist es, die Gäste wieder zum Verlassen des angenehm durchwärmten Raumes zu bewegen, ja stellenweise muß dies selbst mit Gewalt geschehen. — Die städtischen Asyle können kaum noch die Nachtlagersuchenden unterbringen. In der Nacht vom 3. zum 4. Januar fanden im Einzel-Asyl 2344 Personen Unterkunft; 2133 Männer und 211 Frauen; das Familien-Asyl beherbergte 369 Personen; ein trauriges Los, nicht einmal ein eigenes Heim zu besitzen. Und sogar in die Museen und ins Zeughaus ist ein sonst ungewohntes Publikum gedrungen, angelockt durch die wohlige Wärme in den Kunsthallen. — Dem eisigen Nordwind entrückt, lungern oft recht fragwürdige Gestalten auf den Polstersitzen und starren auf die edlen Schöpfungen von Meisterhand gefertigt, instinktiv; wie die frierenden Vögel draußen, suchen die Menschen Schutz vor der Kälte. Die Beamten des Wachtdienstes haben offene Augen und hüten die anvertrauten Schätze. — Viel Arbeit erwächst unserer Feuerwehr durch die gesteigerte Heizung; oft am Tage ertönt die wohlbekannte Klingel durch das Straßengewirr und daher brausen die kräftigen, schnaubenden Rosse. Mit der größten Schnelligkeit erreichen sie ihr Ziel, und doch soll ihnen die elektrische Kraft demnächst Konkurrenz machen; schon ist ein elektrischer Feuerwehrwagen zur Probe bei der Berliner Wehr eingestellt, ein kleiner Mannschaftswagen, für neun Mann und dem Führer Platz bietend. Er entwickelt eine Geschwindigkeit von 18 Kilometern in der Stunde, immerhin noch 3 Kilometer mehr, als die Pferde leisten können, und dabei mit einer Fähigkeit, in dieser Geschwindigkeit 25 Kilometer weit zu fahren.

Die Bauten ruhen jetzt, die Gitter vor den Bauplätzen sind geschlossen, die Ruhezeit der Maurer, Zimmerleute und Arbeiter ist eingetreten. Im Thiergarten sind wohl die Arbeitshäuser für die noch fehlenden Statuen, aber erst der Geburtstag Kaiser Wilhelms I., der 22. März, soll mit der Frühlingssonne die letzten vier Enthüllungen in unserer via triumphalis bringen. — Durch die graue Schneeluft, denn endlich geruht Frau Holle, ihre Betten auch über der Kaiserstadt auszuschütten, tönten die Glocken in der Mittagsstunde des 7. Januar im Andenken an die geschiedene Kaiserin Augusta. Gerade in diesen Tagen hat ihr greiser Bruder Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar, sein müdes Haupt zur ewigen Ruhe gelegt und unser Kaiserhaus durch seinen Tod in Trauer gesetzt. Nahe verwandt und freundschaftlich mit unserem Herrscherhaus verbunden, reißt dieser Todesfall eine Lücke im Kreise der Fürsten, die oft zu Festen oder Feierlichkeiten im alten Hohenzollern-Schloß als gern gesehene Gäste geweilt. — Auch in weitere Kreise hat der unerbittliche Tod Einzug gehalten; der älteste Sohn des Ministers von Thielen, Oberleutnant im 2. Garde Feldartillerie-Regiment, ist im Alter von 32 Jahren in Montreux, wo er sich zur Kur befand, gestorben. — Ganz unerwartet ist Berlin in plötzliche Trauer versetzt; denn Berlins Zweiter Bürgermeister, Karl Brinkmann, ist Montag Abend im Augusta-Tattersaal am Herzschlage verschieden. Allgemein ist die Trauer um den Mann, auf den die Armen besonders ihre Hoffnungen setzten. — In Juristenkreisen wird der am Sonntag erfolgte Tod des Geheimen Justizraths Professor Dr. Ernst Eck beklagt; Eck war einer der hervorragendsten Kenner des römischen und des deutsch-bürgerlichen Rechts. — Im königl. Schlosse wird jetzt auf das emsigste gearbeitet und vorbereitet für die 200jährige Feier der ersten Königskrönung. Die kaiserlichen Einladungen zu dem Festakte im Hohenzollern-Schlosse sind sehr zahlreich ergangen; die Stadt will würdig mitfeiern und hat in der außerordentlichen Magistratssitzung beschlossen, am Abend des 18. Januar den Rathhausthurm im bengalischen Licht erglühen zu lassen, und eine allgemeine Illumination wird erwartet. Nach lebhaften Debatten haben die Stadtverordneten 500 Mk. bewilligt zur Vertheilung der Jonas'schen Schrift „200 Jahre preußischer Geschichte" an die Zöglinge der ersten und Oberklassen der Gemeindeschulen zu der vom Kaiser angeordneten Schulfeier am 18. Januar. Sämmtliche preußische Universitäten, Akademien und Schulen sollen mit Wegfall des Unterrichts einen Festakt, zugleich mit der Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms verbunden, zum Andenken an die Krönungsfeier halten. Studentische Auffahrten, Kommerse sind projektirt und jedenfalls wird Berlin reges Leben und bedeutenden Fremdenbesuch in diesen Tagen entfalten. — Das kaiserliche Hoflager wird am Freitag den 11. d. Mts. vom Neuen Palais nach dem königl. Schlosse übersiedeln. Der Kaiser wird sich an diesem Tage von Potsdam nach Weimar zur Beisetzung des verstorbenen Großherzogs begeben und wird von dort direkt nach Berlin zurückkehren.

Konzerte und Theater sind jetzt in der Hochflut und sehr besucht; vergessen der kalte Winter in den warmen, lichterfüllten Räumen. Die Bälle und Gesellschaften jagen sich, die Schaufenster locken mit den duftigsten, farbenreichsten Stoffen; die Modistinnen haben Tag und Nacht zu thun, die künstlichen Blumen oft in geradezu künstlerischer Vollendung triumphiren in dieser Karnevalszeit über die zarten, natürlichen Schwestern, die die Köpfchen geknickt hängen lassen und sterbend erschauern unter dem Eiskuß des Winters. Wie geheimnißvoll werden Feste, Kostümfeste und Maskeraden vorbereitet, die Betheiligten probiren und studiren, tanzen, singen, koquettiren und planen eigenartige Ueberraschungen. Es darf ja nicht vorher verrathen werden, was alles noch in Berlin in Prinz Karnevals Regierungszeit für Genüsse geboten werden. Am 22. und 23. d. Mts. werden die Kroll'schen Säle einem glänzenden Fest des Vaterländischen Frauenvereins ihre lichtdurchflutheten Räume öffnen und dem Eis und Schnee draußen zum Trotz einen Maientag im Wiener Prater zeigen, erfüllt mit dem Frohsinn der Jugend, den Walzermelodien des warm pulsirenden, echt feschen Wiener Volkslebens.

H. H.

Bureau aus Washington vom Donnerstag meldet, den Vorschlag, die Verhandlungen über die Indemnität und die Revision der Handelsverträge von Peking nach Washington zu verlegen, zurückgezogen, weil einige Mächte dem Vorschlage nicht sympathisch gegenüberstehen, andere unschlüssig sind. Als Gegner dieses Vorschlags wird Frankreich genannt, und der englische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung telegraphirt, daß auch Deutschland wahrscheinlich dagegen sein werde.

Der Bruder des Kaisers von China, Prinz Tschun, der zur Uebermittelung des Verzeihungsgesuches nach Berlin kommen soll, hat dem deutschen Gesandten in Peking einen Besuch abgestattet.

Die Rückkehr des Grafen Waldersee ist, wie aus London verlautet, für Ende März in Aussicht genommen, falls nicht neue Schwierigkeiten entstehen.

Nach Mittheilung des Feldmarschalls Grafen Waldersee nimmt die Heilung des Kapitäns zur See von Usedom einen günstigen Fortgang, er hat am 9. d. Mts. zum ersten Male das Bett verlassen.

Im Hinterlande von Kiautschou haben vor einigen Wochen zur Sicherung der Bahnbauten bei Kaumi Gefechte beim Dorfe Schawo stattgefunden. Das Dorf wurde genommen und angesteckt. Nach amtlicher chinesischer Aufstellung betrugen die Verluste, abgesehen von den getödteten Boxern, deren Zahl sich nicht genau angeben läßt: 177 Todte und 107 Verwundete, von über 20 der 135 Familien des Ortes sind sämmtliche Glieder umgekommen. Von den Häusern sind 19 bis 20 verbrannt, ebenso wie sämmtliche Getreidevorräthe. Durch ihre eigenen Geschütze allein erlitten die Boxer mehr Schaden als die Angreifer.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 10. Januar. (Wegen einer Reihe weiterer Betrugsfälle bezw. Unterschlagung) sollte sich am Montag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der kürzlich wegen Untreue ꝛc. zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Rechtsanwalt Eugen Schlinzyk aus Flatow verantworten. Die Sache mußte aber vertagt werden.

Pr.-Stargard, 10. Januar. (Amtseinführung.) Am Dienstag Vormittag fand die feierliche Einführung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Dömpke durch Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Collmann-Danzig statt.

Dirschau, 10. Januar. (Die hiesige Bahnhofsmission) war dieses Mal vom 30. Dezember bis inkl. 4. Januar thätig; es wurden 113 stellenlose nach Berlin durchreisende Mädchen von den Damen der Bahnhofsmission berathen.

Marienburg, 10. Januar. (Zum Ehrenmitglied) hat der hiesige landwirthschaftliche Verein den von hier scheidenden bisherigen Landrath Herrn v. Glasenapp ernannt.

Elbing, 10. Januar. (Ueberfahren und getödtet) wurde auf der Haffuferbahn bei Englischbrunnen der Rangirer Engling.

Bromberg, 10. Januar. (Kaufhaus-Projekt?) Von einem Spekulanten ist der Stadt Bromberg für die städtischen Grundstücke an der unteren Danzigerstraße und an der Grünstraße einschließlich des Krankenhausgebäudes und des Polizeigefängnisses ein Gebot von einer halben Million Mark, für das Gelände ohne Krankenhausgrundstück ein Gebot von 400000 Mark gemacht worden. Wie man vermuthet, plant der Mann den Bau eines großen Kaufhauses.

Posen, 10. Januar. (Besitzwechsel. Gemeinnützige Baugenossenschaft.) Das Rittergut Naramowice bei Posen, Herrn Ludwig von Taczanowski gehörig, ist dem „Pos. Tagebl.“ zufolge von der Landbank angekauft worden. — In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung der Posener gemeinnützigen Baugenossenschaft haben sich die Verwaltungsorgane für das Jahr 1901 konstituirt. Vorsitzender des Vorstandes ist Regierungs- und Gewerberath Haegermann, sein Stellvertreter der Rechtsanwalt Dr. Orgler. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde Schulrath Radomski und zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Jakobsohn gewählt. Dem Vorstande gehören 6, dem Aufsichtsrath 9 Mitglieder an. Es wird dem „Pos. Tagebl.“ zufolge beabsichtigt, in diesem Jahre die Erbauung eines dritten Häuserblocks von 5—6 Gebäuden in Angriff zu nehmen, sofern die Landesversicherungsanstalt das erbetene hypothekarische Darlehn hergiebt.

Posen, 10. Januar. (Verschiedenes.) Geheimer Justizrath Orgler, der 15 Jahre Stadtverordnetenvorsteher war und das Amt am 3. Januar Alters und geschwächter Gesundheit wegen niedergelegt hat, wurde gestern einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Posen ernannt. Zum Ankauf von 2000 Exemplaren der Pollak'schen Festschrift für das 200jährige Jubiläum des preußischen Staates und eine Sondervorstellung für Schüler der oberen Klassen am 18. Januar wurden 1000 Mk. bewilligt. — Bei der heutigen von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Meseritz vorgenommenen Präsentationswahl wurde Landeshauptmann Dr. von Dziembowski zum Mitglied des Herrenhauses präsentirt. — Finanzminister v. Miquel sagte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nach dem stenographischen Bericht: Die Entscheidung über die Entfestigung der Stadt Posen ist leider noch nicht erfolgt. Die zwischen Stadt und Militärverwaltung schwebenden Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen, es kann aber sein, daß je nach Maßgabe, ob dieser Abschluß erfolgen wird und wie er ausfällt, möglicherweise in dieser Session das hohe Haus mit dieser Frage selbst noch befaßt werden wird.

Königsberg, 8. Januar. (Verschiedenes.) Der stellvertretende Direktor der hiesigen königl. Kunstakademie Professor Max Schmidt ist heute gegen 4 Uhr morgens nach längerem Leiden sanft an Entkräftung im 82. Lebensjahre gestorben. — Die Einführung des zum Direktor der hiesigen Ober-Realschule auf der Burg ernannten Herrn Dr. Miersch fand am heutigen Vormittage in feierlicher Weise statt. — Unser bekannter Dialektdichter Robert Johannes ist leider erkrankt. Es müssen daher die in der Provinz angekündigten Vortragsabende auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Hoffentlich wird der Zustand nicht bedenklich und die Krankheitserscheinung eine bald vorübergehende sein.

Neustettin, 10. Januar. (Der gerichtlichen Zwangsverwaltung) ist das Majoratsgut Eichenberge unterstellt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Januar 1635, vor 266 Jahren, wurde zu Rappoldsweiler im Ober-Elsaß der erleuchtete Theolog des 17. Jahrhunderts **Philipp Jakob Spener** geboren. Durch Wort und Schrift trat er den zelotisch-dogmatischen Eiferern seiner Zeit kräftig entgegen und förderte unter rechtem Gebrauch der Bibel ein wahres, durch die That bewährtes Christenthum. Spener starb am 5. Februar 1705 zu Berlin.

Am 14. Januar 1890, vor 11 Jahren, starb der Theolog und Dichter **Karl Gerok** in Stuttgart, wo er zu den höchsten Kirchenwürden gelangt war. Seine Kanzelreden verbreiteten zuerst seinen Ruf. Geroks Ruhm aber begründeten die herrlichen geistlichen Poesien „Palmblätter“, die man fast in jedem deutschen Hause findet. Der Grundzug seines Wesens, der durch sein Leben und Dichten ging, war durchaus human. Sein Schwanengesang ist das ergreifende Gedicht auf den Tod der Kaiserin Augusta.

Thorn, 12. Januar 1901.

— (Kirchliche Krönungsfeier.) Der Kaiser hat, wie das Konsistorium zu Danzig den westpreußischen Pfarrämtern mittheilt, bestimmt, daß im Hinblick auf das zweihundertjährige Jubiläum des Königreichs Preußen am 18. Januar d. Js. in den Kirchen aller evangelischen Gemeinden ein Festgottesdienst veranstaltet werde, insofern nicht die Verhältnisse des Ortes oder der Gemeinde die Abhaltung eines besonderen Gottesdienstes unthunlich erscheinen lassen sollten. Findet ein besonderer Festgottesdienst am Freitag den 18. d. Mts. nicht statt, so ist den Geistlichen anheimzugeben, in dem Hauptgottesdienst am Sonntag den 20. d. Mts. der Bedeutung der stattgehabten Feier in geeigneter Weise zu gedenken. Am Geburtstage des Kaisers soll in dem Gottesdienst dieses Umstandes Erwähnung geschehen, von besonderen feierlichen Veranstaltungen aber im Hinblick auf die voraufgegangene nationale Feier abgesehen werden.

— (In der neustädtischen evangelischen Kirche) findet am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst die feierliche Einführung der Aeltesten und Gemeindevertreter von Thorn St. Georgen statt.

— (Zur Erlangung des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Dienst.) Alle im Jahre 1881 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1901 bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder zu melden.

— (Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Marienwerder.) Unter Aufhebung aller bisher im Regierungsbezirk in Thätigkeit gewesenen Schiedsgerichte ist vom 1. Januar d. Js. ab für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks das „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Marienwerder“ mit dem Sitz in Marienwerder in Thätigkeit getreten. Vorsitzender dieses Schiedsgerichts ist Regierungsrath Kreckeler, stellvertretender Vorsitzender Regierungsassessor Jaeger in Marienwerder.

— (Hauskollekte.) Der Oberpräsident hat auch für das Jahr 1901 genehmigt, daß eine Kollekte zugunsten der westpreußischen Trinkerheilanstalt Sagorsch abgehalten wird.

— (An Belohnungen für 40jährige treue Dienste) in derselben Familie hat die Kaiserin im verflossenen Jahre 171 goldene Dienstboten-Kreuze mit selbvollzogenen Diplomen vertheilt. Davon entfielen auf die Provinz Ostpreußen 22, Pommern 9, Posen 6 und Westpreußen 4 Kreuze.

— (Milzbrand.) Der Herr Landeshauptmann in Danzig hat Erhebungen über die im Jahre 1900 in Westpreußen aufgetretenen Milzbrandfälle veranlaßt, um Material für die Prüfung der Frage zu gewinnen, ob die von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen beantragte Einführung von Milzbrandentschädigungen zweckmäßig erscheint.

— (Maßnahmen gegen die polnische Sprache im postalischen Verkehr.) Seit Mittwoch werden auf den Postämtern des Oberpostdirektionsbezirks Posen Packete mit polnischen Aufschriften nicht mehr angenommen. Bisher haben mehrere Postämter sich geweigert, Postpackete mit polnischen Aufschriften zu befördern, doch war dies Vorgehen bisher kein allgemeines. Früher, d. h. noch in den 80er Jahren, bestand eine postalische Bestimmung, wonach ausnahmsweise im Bereich des Oberpostdirektionsbezirks Posen Postsendungen mit polnischen Adressen zur Beförderung zugelassen seien. Ob diese Verfügung inzwischen aufgehoben beziehungsweise modifizirt worden ist, entzieht sich unserer Kenntniß.

— (Ohm Krüger.) Soeben erschien bei F. E. Fischer in Leipzig ein lebenswahres Bildniß des Präsidenten Paul Krüger. Das Portreit ist im Original von einem bekannten Künstler gemalt, hat eine Größe von 161×214 Mmtr und ist, in zwölffarbigem Chromodruck ausgeführt, fertig zum Aufhängen eingerichtet. Es ist in jeder Buchhandlung vorräthig und für nur wenige Pfennige käuflich. Als Zimmerschmuck kann das Bildchen bestens empfohlen werden, umsomehr, als ein Theil des Reingewinns der Hilfskasse für die Buren zufließt.

— (Der Thorner Stenographenverein) hielt gestern im Dylewski'schen Lokale seine Monatsversammlung ab, zu der auch Gäste erschienen waren. Der Vorsitzende Herr Feyerabend bot der Versammlung den Neujahrsgruß und begrüßte die neugewählten Vorstandsmitglieder. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Am 19. d. Mts. feiert der Verein im Dylewski-schen Saale ein Wintervergnügen im kleinen Rahmen, wobei auch ein Festessen ohne Weinzwang stattfinden soll. Darauf hielt der Sohn des Vorsitzenden, Herr Feuerwerksmaat Feyerabend einen sehr interessanten Vortrag über chinesische Lebensverhältnisse. Er bemerkte, daß unsere Kenntnisse über China sehr mangelhafte seien, was sich aus dem Mangel an zuverlässigen Büchern über dieses Reich erkläre. Nur selten ist ein Berichterstatter in die Leiden und Freuden des chinesischen Volkes eingedrungen. Während der Japanese durchaus modern ist und selber Erfindungen und Entdeckungen macht, zehrt der Chinese noch heute von jener Kultur, wie sie vor 3000 Jahren zur Zeit des Confucius blühte. Neben dem Reichthum der Mandarinen lebt das niedere Volk in der erschreckendsten Armuth. Die Unreinlichkeit übersteigt alle Grenzen. Ein europäisches Schiff ernährt mit seinen Abfällen hunderte von Chinesen. Wird irgendwo an Bord ein Schwein geschlachtet, so balgen sich ganze Schaaren um die Gedärme, bei welchem Kampfe sich besonders die holde Weiblichkeit hervorthut. Der Redner gab dann eine eingehende Schilderung der chinesischen Armee. Dann schilderte er in lebhaften Farben die Stadt Amol, die einzige Küstenstadt, die sich von europäischen Einwohnern freigehalten hat. Bei der Schilderung fühlte man, welch' ein Glück es ist, einem Kulturstaate anzugehören. Der Anblick von Leuten mit klaffenden Wunden sowie Sterbenskranker auf den Straßen ist wahrhaft Mitleid und Ekel erregend. Der Redner schilderte zum Schlusse noch ein chinesisches Wohnhaus, einen Tempel und eine Opiumkneipe. Herr Feyerabend konnte seine Ausführungen durch eine zahlreiche Menge von Gegenständen, die er aus dem Reiche der Mitte mitgebracht hatte, veranschaulichen, worunter sich ein prachtvoller Fächer, eine Opiumpfeife, mehrere Tische, zahlreiche Münzen u. s. w. befanden. Der stellvertretende Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Graf Waldersee und unsere Chinakämpfer.

Graf Zeppelin über die Zukunft der Flugschifffahrt.

Vor einer erlesenen Gesellschaft von Herren und Damen verbreitete sich am Montag in der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft Graf von Zeppelin über die Aussicht auf Verwirklichung und den Werth der Flugschifffahrt:

Flugschiffe, wie wir sie jetzt im Auge haben, so führte Redner, wie wir der „Tägl. Rundsch.“ entnehmen, aus, sollen mindestens mehrtägige Reisen ausführen können. Unser Geschlecht, für das die gewaltigen, die Völker des Erdballs zusammenrückenden Entwickelungen der Dampfschifffahrt und der Eisenbahnen schon der Geschichte angehören und dem das fieberhaft schnelle Umsichgreifen des Fahrradsports und des Automobilwesens bereits zur nicht mehr überraschenden Erscheinung geworden, ist sicher geneigt, seine Erwartungen von dem Luftverkehr sehr hoch zu spannen. Ernüchternd muß aber sofort die Erkenntniß wirken, daß das Luftschiff zur ewigen Abhängigkeit vom Winde verdammt bleibt. Der Werth der Flugschiffe setzt da ein, wo unsere bisherigen Verkehrsmittel auf der Erde noch nicht hinreichen, wo sie unanwendbar sind oder zeitweise versagen. Als Anhalt für die Leistungen mag dienen, daß das Zeppelin'sche Luftschiff bei Windstille zum Flug von Friedrichshaven nach Berlin $18\frac{1}{2}$ Stunden, also $2\frac{1}{2}$ Stunden mehr als der schnellste Eilzug, gebrauchen würde. Für die übrigen Anhaltspunkte dürfen, weil sie schon vorhanden sind, die stärkeren Motore zu Grunde gelegt werden, welche eine Fahrt von $4\frac{1}{2}$ Meilen pro Stunde verleihen. Damit würde man von Berlin in 22 Stunden nach London fahren; von London nach Newyork in $5\frac{1}{2}$ Tagen, von Sansibar nach Kamerun, quer durch Afrika, in etwas über drei Tagen, gegen einen ziemlich frischen Wind in 6 Tagen, mit einem solchen in $1\frac{1}{2}$ Tagen. Von größtem Vortheil würden taugliche Flugschiffe für Kriegszwecke sein, z. B. für die Beförderung der Feldpost, der Befehlshaber und zum Verkehr mit belagerten Festungen. Solche Flugschiffe könnten auf mehrere 100 Kilometer und Seemeilen hin die Versammlung und das Herannahen feindlicher Heere und Geschwader erspähen und durch Taubenpost oder Rückkehr in schnellster Weise melden. Deutschland sei heute Gelegenheit geboten, solche Flugschiffe vor anderen Staaten voraus, für sich zu gewinnen. Denn, so viele Mängel sein Fahrzeug noch haben möge — daß es alle wesentlichen Eigenschaften zu einem tauglichen Luftschiff bereits besitzt oder durch bekannte anbringbare Verbesserungen erlangen wird, habe es durch die That schon bewiesen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen glaubt Redner, dafür bürgen zu können, daß mit den nöthigen Mitteln in verhältnißmäßig kurzer Frist das jetzige oder ein nach ihm gebautes Fahrzeug brauchbar hergestellt sein wird. Um aber das Ziel mit Sicherheit zu erreichen, müsse man über Geldmittel in mehrfachem Betrage dessen verfügen, was die Herstellung eines Flugschiffes bis nach seiner Erprobung mit allem Zubehör kostet. Denn man müsse mit unerwarteten Zwischenfällen u. s. w. rechnen, wodurch aber das begonnene Werk keinesfalls mehr unterbrochen werden dürfe. Dann aber würden die Aufwendungen das größte Nutzgeschäft begründen, das zur Zeit vielleicht gedacht werden könne. Inwieweit Postflugschiffe eine einträgliche Einrichtung sein werden, lasse sich schwer voraussagen. Redner beklagt sich bitter darüber, daß es ihm ungemein schwer geworden sei, eine Reihe hochgesinnter Männer zu finden, die sein dem deutschen Vaterlande und der Wissenschaft dienendes Unternehmen finanziell unterstützt hätten. Umso mehr freue er sich, daß das in ihn gesetzte Vertrauen bisher wenigstens nach der idealen Seite hin gerechtfertigt worden sei. Auch heute möge das Gute, was geschaffen sei, für manchen Fernstehenden noch schwer erkennbar sein, dennoch glaube er sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, sich allmählich ein solches Maß von Vertrauen auf dem Gebiete der Flugtechnik erworben zu haben, daß seinen Versicherungen Glauben geschenkt werde. Sei das der Fall, dann würden ihm gewiß auch die Mittel geboten, um dem deutschen Reiche den Vortheil und den Ruhm zu sichern, das Luftmeer erobert zu haben. Möge auch für die Flugschifffahrt die deutsche Parole lauten: „Volldampf voraus!“

Vor Beginn des Vortrages erschien der Chef des Militärkabinets des Kaisers von Hahnke, um im Auftrage des Kaisers dem Grafen Zeppelin den Rothen Adlerorden 1. Klasse unter Begleitung folgender Kabinetsordre zu überreichen: Nachdem Mir über die Aufstiege mit dem von Ihnen erfundenen Luftschiff berichtet worden ist, gereicht es Mir zur Freude, Ihnen Meine Anerkennung für die Ausdauer und Mühe auszusprechen, mit der Sie trotz mannigfacher Hindernisse die selbstgestellte Aufgabe erfolgreich durchgeführt haben. Die Vorzüge Ihres Systems: Theilung des langgestreckten Ballons in Kammern, gleichmäßige Vertheilung der Last durch zwei getrennt arbeitende Maschinen, ein in vertikaler Richtung zum ersten Male erfolgreich thätiges Steuer — haben Ihrem Luftschiff die bisher größte Eigengeschwindigkeit, sowie Steuerbarkeit verliehen. Die erreichten Resultate bedeuten einen epochemachenden Fortschritt in der Konstruktion von Luftschiffen und haben eine werthvolle Grundlage für weitere Versuche mit dem vorhandenen Material geschaffen. Solchen Versuchen will Ich Meine Unterstützung dadurch gewähren, daß Ihnen der Rath und die Erfahrung der Luftschiffer-Abtheilung jeder Zeit zur Verfügung stehen sollen. Ich habe daher befohlen, daß die Luftschiffer-Abtheilung, so oft es nützlich sein sollte, einen Offizier zu Ihren weiteren Versuchen zu entsenden hat. Um Ihnen aber auch äußerlich einen Beweis Meiner Anerkennung zu geben, verleihe Ich Ihnen hiermit den Rothen Adlerorden 1. Klasse. Neues Palais, den 7. Januar 1901. Wilhelm, I. R.

Die Auszeichnung wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Anwesend waren u. a. Regierungspräsident v. Arnim, Kultusminister Dr. Studt, sächsischer Gesandter Graf Hohenthal, Vizeadmiral du Valois.

Thater, Kunst und Wissenschaft.

Musikdirektor Eduard Strauß ist, wie aus Albuquerque (Mexiko) dem „Daily Telegraph“ gemeldet wird, schwer erkrankt.

Mannigfaltiges.

(10396 Orden und Ehrenzeichen), davon 211 an Ausländer, sind im Jahre 1900 vom König von Preußen verliehen worden. Der Schwarze Adlerorden ist 9mal, der Rothe Adlerorden in seinen vielen Abstufungen 3090mal (die vierte Klasse allein 2368mal), der königliche Kronenorden 2163mal (die vierte Klasse 1307mal) und das Allgemeine Ehrenzeichen 3965mal verliehen worden. Der vor einigen Jahren gestiftete Wilhelms-Orden für Verdienste auf sozialpolitischem Gebiet ist 2mal und der Orden pour le mérite für Wissenschaft und Kunst nur einmal verliehen worden.

(Eine heftige Erderschütterung), die anderthalb Sekunden andauerte, wurde in den schlesischen Gebirgen in der Mittwoch-Nacht um 3 Uhr 32 Min. wahrgenommen. Uebereinstimmende Berichte liegen aus Hyan im Riesengebirge, aus Friedland bei Waldenburg, aus Gottesberg, von der böhmischen Gebirgsseite und aus Glatz vor. Die Richtung des Erdbebens war von Süd-Südost nach Nord-Nordwest. — Donnerstag früh $3\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf „Weißer Hirsch“ bei Dresden ein kurzer Erdstoß wahrgenommen. Am Donnerstag um 4 Uhr morgens wurde in Neustadt an der Mettau ein starkes Erdbeben verspürt. Auch in Nachod erfolgte ein heftiger Erdstoß. Angeblich ist in einer Ortschaft das Schulgebäude stärker beschädigt. — Ferner wird noch aus Acqui (Piemont) vom Donnerstag gemeldet: Es wurden heute zwei leichte Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

(Der Winter.) Infolge der Kälte in Italien wurden Wölfe vor den Thoren Roms erlegt. Die Lagunen Venedigs sind bereits zugefroren. — Große Schneefälle werden aus Süd-Rußland gemeldet. In der Umgegend von Odessa blieben fünf Personenzüge

infolge von Schneeverwehungen stecken, wodurch etwa 200 Personen in schlimme Lage kamen. Es wurden 4000 Soldaten und Arbeiter entsandt, um den Schnee von den Linien wegzuschaffen. — Ganz Spanien ist mit Schnee bedeckt. Die Sterblichkeit ist groß.

(Feuersbrunst.) Wie „Daily Telegraph“ aus Newyork vom Mittwoch meldet, brach am Vormittag in Brooklyn eine Feuersbrunst aus, durch welche ein amerikanischer Dampfer zerstört und ein englischer Dampfer beschädigt wurden. Mehrere Gebäulichkeiten sind theilweise vernichtet. Der Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag, den 11. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—788 Gr. 151½ bis 155 Mk., inländ. bunt 766 Gr. 151½ Mk., inländ. roth 777—783 Gr. 150—151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 756 Gr. 123—124 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 124 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 106 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,37½ Mk., Roggen- 4,40—4,45 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,20—9,25 Mk. inkl. Sack bez., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,40 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 11. Januar. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 7,00. — Wetter: kalt.

Was nützt mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist? — was nützt mir ein schönes Gesicht, wenn ich nicht wie in einen glänzenden Spiegel hineinschauen kann? Nur zu viele aber vernachlässigen ihren Teint oder greifen zu seiner Hebung zu falschen Hilfsmitteln; es fehlt ihnen eben der wohlmeinende Berather, und da ist es uns eine wahre Freude, auf eine Broschüre „Die Schönheitspflege“ hinweisen zu können, welche ihr Verfasser, Otto Reichel in Berlin SO., Eisenbahnstraße 4, jedem sammt den nöthigen Mitteln für den mäßigen Preis von Mk. 2,50 franko zusendet. Wahrhaft aufklärend wirkt diese Schrift des bewährten Kosmetikers, und dabei sind die angegebenen Behandlungsarten gegen die einzelnen Feinde des Teints und der Haut so einfach, daß jeder seinen Spezialfall ohne Umstände sofort rationell, und vor allen Dingen, ohne seine Gesundheit zu schädigen, mit der Gewißheit des Erfolges selbst behandeln, für sich selbst und sein Allgemeinbefinden zum Wohlthäter werden kann. Allen den bösen Störenfrieden, wie Mitesser, Hautgries, Fettglanz, Pusteln, Pickeln, Finnen, Sommersprossen, Hautröthe und wie sie sonst noch heißen, ist der Fehdehandschuh hingeworfen, und der Krieg muß mit ihrer vollständigen Vernichtung enden. Lektüre des Werkchens ist daher Selbstpflicht, deren Erfüllung sich glänzend lohnen wird.

13. Januar:	Sonn.-Aufgang	8.08 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.10 Uhr.
	Mond-Aufgang	1.03 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.58 Uhr.
14. Januar:	Sonn.-Aufgang	8.07 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.11 Uhr.
	Mond-Aufgang	2.08 Uhr.
	Mond-Unterg.	11.24 Uhr.

Deutsch-evang. Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“.

Am 2. d. Mts. hielt der deutsch-evang. „Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz“ seine Jahresrechnung und Vorstandswahl ab. Das Rechnungsjahr 1900 ergab eine Einnahme von rund 180,74 Mk. und zwar:

1. Beiträge der Mitglieder	36,90	Mk.
2. Eintrittsgelder	15,00	„
3. Freiwillige Gaben von Freunden des Vereins	62,90	„
4. Kollektengelder aus dem Vereinslokal	60,24	„
5. Für Reichsliederbücher	5,70	„
Sa.	180,74	Mk.

und eine Ausgabe von rund 156,19 Mk. und zwar:

Für Bücher, Drucksachen und Abzeichen	66,20	Mk.
„ Reinigung des Vereinslokals	23,00	„
„ Inserate	15,70	„
„ Utensilien	7,80	„
„ Korrespondenzen	5,10	„
„ Beleuchtung	2,34	„
„ Christbaum und Weihnachtsbescheerung	27,75	„
An die Bundeskasse	8,40	„
Sa.	156,19	Mk.

Mithin bleibt ein baarer Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 von rund 24,55 Mk., auch gelangten eine größere Anzahl von Schriften und Traktate zur Vertheilung. Wir sagen hierdurch nächst Christo allen Freunden und Gönnern des Vereins unseren herzlichen Dank für ihre Spenden und bitten, den Verein auch ferner in dieser guten Sache zu unterstützen, da derselbe sich stets zum Kampf gegen die Trunksucht, die so viele Opfer fordert und Familien in Noth und Elend zurückläßt, mit Gotteshilfe bereitwillig erklärt, sei es durch Hausbesuche oder Vertheilung von Schriften gegen dieselbe zu kämpfen und hierzu mitunter größere Summen in Frage gestellt werden müssen. Beweise hierfür sind, daß der Verein in letzter Zeit trotz der vielen Anfechtungen 15 neue Mitglieder durch Gottes Gnade aufnehmen durfte.

In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt:

1. Maschinenschlosser **Ferdinand Mundt**, 1. Vorsitzender.
2. Töpfermeister **Paul Seitz**, 2. Vorsitzender und Bücherwart.
3. Aufseher **Wilhelm Klotz**, Schrift- und Kassenführer.
4. Arbeiter **Konrad Brodehl**, 1. Beisitzer, } neugewählt.
5. Maurer **Ferdinand Olschewski**, 2. Beisitzer }

Somit ist das Jahr 1900 erledigt und der Verein tritt im neuen Jahre mit neuen Kräften dem Feinde Alkohol mit Gotteshilfe entgegen.

Deutsch-evang. Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ Thorn.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-**Schlosserarbeiten** für das Rechnungsjahr 1901 sollen neu vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, das ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Schlosserarbeiten im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum **15. Januar, vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 4. Januar 1901.

Der Magistrat.

Wohnung,

Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.

Soppart, Bachestr. 17.

Wegen Umzuges

verkaufe mein gut sortirtes Lager von **Stoffen** zu **Herren- u. Knabengarderoben** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sobczak, Schneidermeister, Brückenstr. 17, neben dem Hotel „schwarzer Adler“.

Laden

Brückenstraße 40, zu vermiethen, auch ist das

Haus

bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Friedrich Krüger.**

Ein Laden,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, nebst anhängender **Wohnung,** in meinem Hause Schuhmacherstraße 23 per 1. April oder früher zu vermiethen. **Carl Sakriss.**

Eine Wohnung

zu vermiethen. **C. Schütze,** Strobandstraße 15

Dank.

Ein schweres Magenleiden und Kopfkolik plagten mich seit langer Zeit. Angstgefühl, Aufstoßen, krampfartige Leib-Schmerzen, Wasserzusammenlaufen und qualvolles Erbrechen, Beschwerden nach jedem Essen, Appetitlosigkeit und Magendrücken hatten mich so geschwächt, daß ich meine Häuslichkeit nicht mehr besorgen konnte und mit 33 Jahren an jeder Hilfe verzagte. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, I.** Die so einfache und billige Kurmethode brachte sofort Besserung und bald völlige Heilung. Seit Monaten gesund, spreche ich meinen innigsten Dank aus. Frau Arbeiter **Salzmann, Schenkendorf b. Gr.-Beesten.**

Laden

in bester Lage Thorns, **Breitestraße 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist **vom 1. April 1901,** eventl. auch mit Wohnung **zu vermiethen.** **G. Soppart,** Bachestr. 17, I.

Laden

mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Läden und Wohnungen

in unserem Neubau — auch die **erste** Etage, die **Herr Rechtsanwalt** Neumann inne hat — sind zum 1. April 1900 zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

1 große Wohnung, zweite Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60: 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10/12: 1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller. 1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6: die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort** und vom 1. April die Hochpt., 5 Zimmer 2c.

Albrechtstraße 4: 1 vierzimmerige Vorder-Wohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7: 2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer, Verwalter des Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Culmerstraße 22

möbl. Zimmer nebst Kabinet per sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. **Bachestr. 13, pt.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

3 Wohnungen

nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen:
eine für 300 Mark,
eine für 260 Mark,
eine für 180 Mark.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Versetzungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.

Frau **Zeidler, Thalstraße 25.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, Pferdestall zu 4 Pferden, eventl. auch ohne denselben, welche 7½ Jahr von Herrn Rittmeister **v. Wissel** bewohnt war, ist zum 1. April cr. zu verm. **Garten- u. Ulanenstr.-Ecke.**

Eine herrschaftliche Wohnung von

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist **Altstädtischer Markt 16,** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer, nebst Zubehör, **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mk. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

2 Wohnungen

zu je 3 Zimmern nebst Zubehör per 1. April cr. **zu vermiethen.** **Mellienstr. 66.**

Geräumige Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern u. Zubehör sofort **zu vermiethen Elisabethstraße 20, II.** Näheres im Komptoir daselbst.

In meinem Hause

Heiligegeiststraße 1

ist vom 1. April eine Wohnung, 3 Treppen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

1. Etage 7 Zimm., oder 2. Etage 6 Zimm., ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen Brückenstraße 17. **Kwiatkowski.**

Lose

zur 2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.); Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Möbl. Zim. z. verm. Hohestr. 7, pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16, part.**

Kleine Wohnung,

2 Stuben, Küche, 1. Stock, sofort Seglerstr. 19 zu vermiethen. Näheres **Plehwe, Mellienstr. 103.**

1. Etage, Schillerstr. 19

4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

2 Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör 380 Mk., 2. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör 225 Mk. vermiethet vom 12. April **Wwe. von Kobielski.**

Wohnung im 1. Stock

von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April **zu vermiethen.** **A. Teufel,** Gerechtestr. 25.

1 hübsche Wohnung Bromberger Vorstadt, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Kleine Wohnung zu verm. **Fischerstr. 25,** Heuer.

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Lagerkeller

hat sofort zu vermiethen **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

1 Pferdestall

sofort zu vermiethen **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Mieths-Kontrakts-Formulare, Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gedenket der armen Vögel!

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.